Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 24. Februar 1857. Nr. 91.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 23. Februar. Schlesische Devisen sehr animirt. Fonds fest. Staatsschuldscheine 84⅞. Prämien-Anleihe 117¼. Schlesischer Bank-Verein 97. Commandit-Antheile 118½. Köln-Minden 153¼. Alte Freiburger 140. Neue Freiburger 129. Oberschles. Litt. A. 149. Oberschles. Litt. B. 137¼. Oberschles. Litt. C. 136. Wilhelms-Bahn 110. Rheinische Aktien 110. Darmstädter 119¼. Dessauer Bank-Aktien 95¾. Oesterr. Credit-Aktien 142½. Oesterr. National-Anl. 83¾. Wien 2 Monate 96⅞. Ludwigshafen-Bexbach 147½. Darmstädter Zettel-Bank 104¼. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 57¾.

Berlin, 23. Februar. Roggen. Fester. Februar 42¾, Februar-März 42¾, Frühjahr 43¼. — Spiritus. Matter. Loco 26, Februar 26¼, Februar-März 26⅛, März-April 26¼, April-Mai 26¼. — Rüböl höher.. Februar 17¹¹⁄₁₂, Frühjahr 16¹⁹⁄₂₄.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 13. Febr. Die Pforte giebt das Vorhaben, 10,000 Mann nach den Fürstenthümern zu senden, auf, und beschränkt sich blos auf die Erklärung, im nöthigen Falle die zwischen Rustschuk und Silistria konzentrirten Truppen dahin gehen zu lassen. Die persische Armee ist wegen des langen Soldrückstandes unzufrieden. Die Mutter des Schahs ist für den Frieden mit England.

Athen, 14. Febr. Kontostavlos wurde zum Präsidenten der Kammer erwählt. Zwei englische Schiffe sind angekommen, die Truppen abzuholen, ein französisches wird stündlich zu diesem Zwecke erwartet.

Mailand, 20. Febr. Gestern Abends beehrten J.J. k.k. Maj. das glänzend beleuchtete Theatro Carcano mit Allerhöchstihrem Besuche, wurden von einer zahlreichen Zuschauermenge mit begeistertem Zurufe empfangen und weilten daselbst über zwei Stunden.

Breslau, 23. Februar. [Zur Situation.] In seiner Sonnabend-Sitzung nahm das Herrenhaus den nach seinen Beschlüssen neu redigirten Gesetzentwurf, das eheliche Güterrecht in Westfalen u. s. w. betreffend, an; hierauf genehmigte es den Gesetzentwurf, betreffend das unerlaubte Kreditgeben an Minderjährige, in der vom andern Hause adoptirten Fassung. Bei der Diskussion des Petitionsberichts sprach der Herr Minister-Präsident die Hoffnung aus: daß es der Staatsregierung möglich sein werde, noch in dieser Session Vorschläge zu einem neuen Jagdgesetz vorzulegen. —

Das politische Räthsel der Gegenwart ist der persisch-englische Konflikt und das Resultat der zwischen Feruk Khan und Lord Cowley gepflogenen Unterhandlungen. Behauptung und Widerspruch folgen sich in dieser Beziehung auf dem Fuße.

Ebenso unzuverlässig, wenn gleich beunruhigend genug, sind die Nachrichten über die neuen russischen „Erwerbungen", über welche und die darauf bezüglichen Verträge selbst Lord Palmerston seine Kenntniß erst aus den Zeitungen zu schöpfen versichert. Diesen zu Folge bildet das den Russen persischerseits abgetretene Gebiet zwischen Bajazid und Nachidschewan jenes unregelmäßige Dreieck, das sogenannte Gebiet von Maku, welches östlich vom Ararat, westlich vom Araxes und südlich vom Maku-Tschai bis an dessen Mündung in den Araxes begrenzt und von Kurden bewohnt wird, die bisher um den Schah sich wenig kümmerten, doch der russischen Disziplin sich sicher nicht entziehen werden. Ein Blick auf die Karte zeigt die ungemeine strategische Wichtigkeit dieses durch Gebirge und Flüsse zu einem Bollwerke gegen Türkei und Persien gebildeten Terrains, das durch ein schleunig herzustellendes Befestigungs-System den Russen eine ungleich vortheilhaftere Stellung giebt, als sie im letzten Kriege hatten. Die Ratifikationen des am 5. Januar unterzeichneten persisch-russischen Vertrages wegen dieser Abtretung wurden, wie der „Sun" meldet, am 18. Januar in Teheran ausgewechselt. „Diese neue russische Besitzung giebt Rußland die vollständige Beherrschung der strategischen Straße von Trapezunt am schwarzen Meere nach der persischen Grenze über Erzerum", setzt der „Sun" hinzu; „die russische Regierung hatte seit dem Friedensschlusse vom 22. Februar 1828 mit Persien Anstrengungen gemacht, um den Vortheil zu erringen, in den der teheraner Hof jetzt gewilligt hat." Der „Independance belge" wird aus Paris, 18. Februar, geschrieben, die Verhandlungen mit Feruk Khan seien eben dieses „geheimen Vertrages" wegen ins Stocken gerathen, „der positiv am 5., 18. und 24. Januar zwischen Persien und Rußland unterzeichnet wurde und wonach Rußland das Recht erhält, eine Festungslinie auf dem Littorale des Masenderan anzulegen, und ihm zugleich ein Gebiet auf der türkischen Grenze von Armenien abgetreten wird — ein Vertrag, der England ungleich schwieriger machen und seine Forderungen steigern mußte." Wenn sich auch die erste Hälfte dieser Nachricht bestätigt, so kommt dieser Vertrag faktisch einer Mediatisirung des Schah gleich, da Rußland, wenn es das Masenderan mit Festungen gespickt und auch im Gebiet von Maku ein Fortifikationssystem errichtet hat, die Thore von Teheran beherrscht. Uebrigens würde dadurch nur vertragsmäßig geregelt, was faktisch bereits im besten Zuge ist. So schreibt man dem „Moniteur de la Flotte" aus Asien vom 25. Januar, „daß die Russen den Bau des neuen Forts vollendet haben, das sie an der Mündung des Gurgan, eines zu Persien gehörenden Flusses, der sich auf der Küste des Masenderan ins kaspische Meer ergießt, gebaut haben. Diese Festung erhält eine Besatzung von 2000 Mann. Sie ist nach dem Plane der Festungen angelegt, welche die Russen bereits an der Küste an dem Punkte besitzen, wo die Karawanenstraße von Khiwa mündet. Man kann auf etwa 12,000 Mann den Effektiv-Bestand der Truppen berechnen, welche zur Vertheidigung der festen Plätze in diesem Theile des kaspischen Meeres bestimmt sind."

Der „Nord" macht in Betreff des russisch-persischen Vertrages wegen der Gebiets-Abtretung in Armenien die feine Ausrede: „Alles, was wir in dieser Beziehung sagen wollen, ist, daß, wenn dieser Vertrag bestände, er noch nicht bekannt wäre, weil er ein geheimer sein würde. Daß die persische Angelegenheit, die so unnöthig vom englischen Kabinette heraufbeschworen worden, zu ernstlichen und unerwarteten Verwicklungen führen werde, haben wir stets behauptet und behaupten wir noch. Aber von hier bis zu einem geheimen Vertrage zwischen Persien und Rußland scheint uns noch ein weiter Raum zu liegen."

Dagegen versichert dasselbe Blatt, daß der Kaiser Napoleon bei Feruk Khan entschieden zu Gunsten Englands vermittelt habe und daß diese Wendung mit einem Uebereinkommen zwischen England und Frankreich wegen Vereinigung der Donau-Fürstenthümer zusammenhänge, indem ersteres sich anheischig gemacht habe, seine Ansicht aufzugeben, wenn letzteres die Vermittlung in der persischen Frage übernehme. — Auch versichert die „Patrie" ihrerseits, daß eine Verständigung erfolgt sei. Hinsichtlich des von Disraeli denunzirten französisch-österreichischen Garantie-Vertrags erklärt der „Constitutionnel: daß er nur eventuell und vorübergehend gewesen und die Wiederherstellung des Friedens einen todten Buchstaben aus ihm gemacht habe.

Preußen.

Berlin, 22. Februar. [Aus dem Landtage.] Die Ansicht, daß es der Regierung gelingen werde, die Zustimmung des Abgeordnetenhauses zu den neuen Steuervorlagen zu erhalten, gewinnt mehr und mehr Raum. In Betreff der beiden auf die Gewerbesteuer bezüglichen Gesetzentwürfe ist dies nicht zweifelhaft, da die Finanz-Kommission sich mit denselben einverstanden erklärt hat, allein auch für die von ihr abgelehnten Vorlagen wegen Erhöhung der Salzsteuer und der Einführung einer Gebäudesteuer stellen sich die Aussichten günstiger, weil man annimmt, daß für die erstere sich eine aus den Fraktionen der rechten Seite des Hauses gebildete Majorität erklären und daß die letztere die Zustimmung eines großen Theils der Fraktionen der Linken deshalb erhalten werde, weil sie als eine Anbahnung für die Regulirung der Grundsteuer betrachtet wird. Gewiß ist, daß nach den Verhandlungen der von den drei Fraktionen der Linken gebildeten außerparlamentarischen Finanz-Kommission die Ansichten über diese Steuer sehr getheilt sind, sowie, daß der Abgeordnete Kühne, Mitglied der Linken und bekanntlich eine anerkannte Autorität in Finanzfragen, zu der Minorität gehört hat, welche in der Finanz-Kommission des Abgeordnetenhauses für die Gebäudesteuer gestimmt hat. Auch die in der Finanz-Kommission mit allen gegen 2 Stimmen erfolgte Verwerfung des v. Patowschen, mit Unterstützung der drei Fraktionen der Linken gestellten Antrages auf nochmalige Prüfung der finanziellen Bedürfnißfrage und gleichzeitige Vorlegung von gesetzlichen, die Verwendung des zu bewilligenden Geldbetrages sichernden Bestimmungen, welcher eine vorläufige Ablehnung der Steuervorlagen beabsichtigt, spricht jener Ansicht das Wort. Die Kommission hat statt dessen, und auch dies nur mit 11 gegen 8 Stimmen, den Kühneschen Antrag angenommen, welcher erst für den Fall der Ablehnung der beiden Steuervorlagen eine die Ansicht des Hauses über die Beschaffung der verlangten Geldmittel ohne Auferlegung neuer Steuern aussprechende Resolution vorschlägt. Die mehr und mehr hervortretende Spaltung der Ansichten über das Bedürfniß selbst sowie über die Art und Weise seiner Befriedigung wird muthmaßlich zu einem den Votis der Finanz-Kommission nicht entsprechenden Austrage führen.

Aus dem von dem Budget-Kommission über die Prüfung der Etats für die Justiz-Verwaltung erstatteten Bericht, ergiebt sich, daß für die Bedürfnisse der Justizpflege im Jahre 1857 ein Zuschuß von 2,239,495 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. aus der Staatskasse erforderlich ist, mithin 76,473 Thlr. weniger als im Jahre 1856. Für das Jahr 1855 war dieser Zuschuß etatirt auf 2,121,642 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., in Wirklichkeit hat er aber 94,582 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. weniger betragen; für das Jahr 1856 konnte das Resultat noch nicht festgestellt werden. Der Minderbetrag des Zuschusses für 1857 im Vergleiche zu 1856 hat seinen vornehmlichen Grund darin, daß die extraordinaire einmalige Ausgabe für die Bauten von Gerichts- und Gefängniß-Lokalien von 400,000 auf 300,000 Thlr. ermäßigt ist. Gegen die einzelnen Positionen des Etats sind von der Kommission keine Erinnerungen aufgestellt worden, dagegen machte sich die Ansicht geltend, daß die Verwaltung des preußischen Justizwesens jedenfalls zu kostspielig sei, und führte zu der Erörterung der Frage, auf welchem Wege Ersparnisse herbeizuführen und hierdurch die Geldmittel für Verbesserung der Dienstlage der Beamten zu beschaffen seien? Durch Majoritätsbeschluß wurden als geeignete Maßregeln erkannt:

1) mit 14 gegen 6 Stimmen Verminderung des Beamtenpersonals durch Verminderung der Obergerichte und vereinfachte Errichtung der Unter-Gerichte,
2) mit 16 gegen 4 Stimmen durch veränderte Einrichtung des Pupillar- und Hypothekenwesens,
3) mit 12 gegen 8 Stimmen durch Vereinfachung der Büreau-Verfassung,

und beschlossen, dem Hause anzuempfehlen, die Ausführbarkeit derselben der Regierung zur dringenden Erwägung anheimzugeben.

Der Bericht der Ehescheidungs-Gesetz-Kommission spricht sich mit 13 gegen 2 Stim. gegen den v. Rhodenschen Antrag auf Herstellung der geistlichen Gerichtsbarkeit, so wie gegen die Petition der Geistlichen der Synode Camin in Pommern, die Ehesachen an kirchlich-staatliche Behörden zurückzugeben, aus. Aus der Ablehnung dieses Antrags haben bekanntlich die beiden katholischen Mitglieder der Kommission Veranlassung genommen, gegen das Ehescheidungsgesetz zu stimmen.

Berlin, 21. Februar. Die „Zeit" macht über den gegenwärtigen Stand der „Gesangbuch-Angelegenheit" in Preußen folgende Mittheilung: „Durch das vom Kultus-Ministerium unterm 2. Oktober 1854 erlassene Regulativ ist den Schulpräparanden bekanntlich unter Anderen auch die Einübung einer Reihe von Choralmelodien und Kirchenliedern behufs ihrer Aufnahme in die Seminarien zur Pflicht gemacht. Der Umstand, daß der Buchhandel sich der Herausgabe dieser circa 80 Lieder und Melodien bemächtigt hatte, und daß auf dem Wege der Industrie nach und nach ungefähr 20 verschiedene Abdrücke davon in Cirkulation gesetzt wurden, welche theilweise in ihrem Texte nicht unwesentlich von einander abwichen, veranlaßte das Unterrichts-Ministerium endlich zur Erörterung der Frage, ob es nicht zweckmäßig sei, nach dem Muster des unirten Gesangbuches eine amtlich redigirte Ausgabe zu möglichst billigem Preise zu veranstalten. Auf Veranlassung dieser obersten Behörden hat nun der Ober-Kirchenrath vor kurzem eine Cirkular-Verfügung an die königlichen Konsistorien erlassen, in welcher dieselben zu einer gutachtlichen Aeußerung darüber aufgefordert werden, ob es überhaupt im Interesse der Kirche rathsam erscheine, neben dem eingeführten kirchlichen Gemeindegesangbuche in den Schulen noch eine kleinere, den ursprünglichen Text bewahrende Sammlung von Liedern zu benutzen. Die königlichen Konsistorien werden ferner angewiesen, die Zahl ihrer Gemeinden anzugeben, welche noch Gesangbücher in Benutzung haben, die gleich den Myliusschen die alten Lieder in entstellter Fassung enthalten. Sie haben weiterhin darüber zu berichten, wie viele Gemeinden ein korrektes altes Gesangbuch oder ein mit Genehmigung eingeführtes neues besitzen und schließlich diejenigen von den 80 Liedern namhaft zu machen, die in den ältern oder neuern Gesangbüchern fehlen."

Deutschland.

München, 16. Februar. [Eine Verfügung gegen Berufung von Jesuiten.] Wie „Deutschl." vernimmt, hat das Kultus-Ministerium ein Schreiben an sämmtliche Bischöfe Baierns erlassen, in welchem sie aufgefordert werden, keine Jesuiten mehr zu Priester-Exercitien zu berufen. Es sei dies ohnehin eine Art Armuthszeugniß für den Klerus, unter dem gewiß auch ein tüchtiger Mann zu solchem Zwecke sich finden werde; außerdem sei eine derartige Berufung eigentlich durch frühere Verordnungen verboten.

Lindau, 18. Februar. [Die Errichtung schwimmender Eisenbahnen] durch Erbauung von großen Fahrzeugen zur Aufnahme von beladenen Eisenbahnwagen wird, nach der „N. M. Ztg.", nun auch auf dem Bodensee in Anregung gebracht. Herr v. Rappard aus Bern kam in letzterer Zeit bei den k. württembergischen Behörden mit dem Projekte ein, um in der Ausführung die mit Waaren befrachteten Eisenbahn-Wagen der württembergischen Eisenbahn direkt von Friedrichshafen nach Romanshorn überzusetzen.

Stuttgart, 19. Februar. [Fürst Galitzin], der hiesigen kaiserlichen russischen Gesandtschaft attachirt, ist, nach der augsb. „Allg. Ztg.", vorgestern Abends mit dem Heirathsvertrag des Großfürsten Michael von Rußland mit der Prinzessin Cäcilia von Baden aus St. Petersburg eingetroffen, und wird sich sofort nach Karlsruhe begeben.

Nassau, 18. Februar. [Neue Differenzen auf kirchlichem Gebiet.] Während von sonst gut unterrichteter Seite versichert wird, daß eine friedliche Verständigung zwischen der Staats- und Kirchengewalt in naher Aussicht stehe, hört das „Mainzer Journal" von immer neuen Differenzen. So soll die herzogl. Regierung neuerdings verfügt haben, daß den von dem Bischof ernannten Verwaltern der erledigten Pfarreien (dermalen 16 bis 18) die übliche Taggebühr von 1 Fl. 12 Kr. ohne ihre Genehmigung nicht ausbezahlt werden dürfe, während den Dekanaten von dem Bischof untersagt worden sein soll, eine solche nachzusuchen. (Zeit.)

Oesterreich.

♂ **Wien**, 22. Februar. Der allerhöchste Hof hat allen Grund, mit den Ergebnissen der ital. Reise sehr zufrieden zu sein, wenn auch die Vorfälle in Mantua die erfreuliche Stimmung in letzter Zeit einigermaßen getrübt. Da jedoch Se. Majestät eine schonungslose Untersuchung anzubefehlen geruht und zu diesem Zwecke der wegen seiner Energie bekannte Gen. Gyulai nach Mantua abgeordnet worden, so dürfte die Sache die politische Wirkung verfehlen, welche die mißvergnügte Militärpartei damit beabsichtigte. Die Persönlichkeit des Monarchen wirkt übrigens merkwürdig versöhnend in Italien, und seine Liebenswürdigkeit und sein leutseliges Wesen hat, man kann es sagen, die durch die frühere Verwaltung geschlagenen tiefen Wunden völlig geheilt. Ich habe durch Zufall in das Schreiben eines unserer hochgestelltesten Staatsmänner, derzeit zu Mailand, an seine Frau Einblick genommen, worin folgende charakteristische Stelle vorkommt: „Wollte unser Kaiser mit den Wienern nur acht Tage so liebenswürdig sein, als er es hier ist seit seiner Ankunft auf italienischem Boden, die Wiener würden Se. Maj. jubelnd auf den Händen tragen."

In der That folgt man hier Allem, was der Hof in Mailand thut, mit gespanntester Aufmerksamkeit, und sieht der Wiederkehr des Monarchen hoffnungsvoll entgegen. Ja man glaubt sogar, Se. Maj. werde den Jahrestag der Wiedergeburt Oesterreichs mit einigen großartigen Erlassen begehen, welche längst erwartet werden.

Der Kampf der Hierarchie mit der Büreaukratie nimmt seinen ungestörten Fortgang, wie es der folgende Vorfall beweist: Se. Em. der Kardinal Erzbischof hat für die angehende Fastenzeit in Form eines Hirtenbriefes eine sehr strenge Fastenordnung abgefaßt. Es wird darin der Genuß von Fleischspeisen an den Mittwochen, Freitagen und Sonnabenden streng verpönt, und im Uebertretungsfalle werden Kirchenstrafen angedroht. Se. Em., dies ist ein authentisches Detail, nennt es aber eine Todsünde, am gebotenen Fasttage Fleisch und Fisch zugleich zu verzehren. Diese Fastenordnung soll nach der Ansicht unserer geistlichen Behörde in dem lebenslustigen Wien kein caput mortuum bleiben, weshalb der Generalsekretär des erzbischöfl. Konsistoriums an den Chef jener Civilbehörde abgeordnet wurde, deren polizeiliche Assistenz allein die Durchführung dieser mittelalterlichen Fastenordnung sichern könnte. Dieser Sekretär verlangte geradezu, die Civilbehörde möge sich zum Vollstrecker dieses erzbischöflichen Erlasses machen, und da eine allgemeine Durchführung desselben selbst von der gerichtlichen Behörde als schwer thunlich angesehen wird, so stellte der Sendling des Konsistoriums das Ansinnen: es möge die Civilbehörde wenigstens dafür sorgen, daß die erwähnte Fastenordnung in den vom Staate abhängigen Beamtenkreisen genau beobachtet werde. Die Antwort, welche hierauf ertheilt wurde, ist von merkwürdigem Freimuth und vernichtender Energie gewesen. „Wir werden uns nie dazu hergeben — sagte man — in das Heiligthum der Familie einzudringen; wir haben genug zu thun, wenn wir die öffentliche Ordnung im Allgemeinen überwachen wollen; wir werden eher unser Amt niederlegen, als zu solchen außerhalb der Kompetenz der Behörden liegenden inquisitorischen Maßregeln die Hand bieten. Sagen Sie das Sr. Em." — Der geistliche Herr zog sich, ohne ein Wort zu sagen, zurück. Die „Wiener Ztg." wird uns die Fastenordnung wohl schon in den nächsten Tagen bescheeren.

Wien, 21. Februar. Der kaiserliche Hof bricht in den ersten Tagen des nächsten Monats von Mailand auf, um auf direktem Wege in unsere Stadt zurückzukehren. Der Herr Minister des Aeußern, Graf Buol, hat in der Stunde, wo wir dies schreiben, Mailand bereits verlassen, um nach einigen Zwischenstationen binnen kurzem in dem Hotel des auswärtigen Amtes einzutreffen. Freiherr v. Bruck wird sogar schon Montag hier erwartet, und auch die Anwesenheit des Herrn Ministers des Innern dürfte nur eine noch sehr kurze sein. Die nächsten Wochen werden jedenfalls in allen Zweigen der Staatsgeschäfte eine sehr belebte Epoche bilden.

In Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten wird die Rückkehr des Staatsmannes, der an ihrer Spitze steht, wieder neues Leben in die Arbeiten der Diplomatie bringen. Wichtige und umfassende finanzielle und national-ökonomische Fragen, die seit längerer Zeit in der

Schwebe sind, werden jetzt ihre Entscheidung erhalten. Vor allem andern aber dürfte die Vollendung der innern Organisation des Reiches, die großen Probleme der Landes- und Gemeinde-Vertretungen, ihre Lösung von den nächsten Monaten erwarten. (Ostd. Post.)

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Der gesetzgebende Körper versammelte sich gestern in seinem Bureau und ernannte sechs Kommissionen zur Prüfung von eben so vielen Gesetzentwürfen, worunter sich auch jener für die dem Marschall Pelissier zu bewilligende jährliche Dotation von 100,000 Fr. befindet. Nach dem Texte dieses Gesetzentwurfes wird ihm diese Dotation als Belohnung der ausgezeichneten Dienste verliehen, die er Frankreich als Ober-Befehlshaber der Orient-Armee in dem „glorreichen und denkwürdigen" Krim-Feldzuge geleistet hat. Die Dotation ist übertragbar auf seine direkte und eheliche männliche Nachkommenschaft, nach der Ordnung der Erstgeburt, und fällt, wenn diese Nachkommenschaft erlischt, an den Staat zurück. Sie ist unveräußerlich und unantastbar. Sie wird in das große Buch der öffentlichen Schuld eingetragen, und ihr Genuß beginnt vom 8. Sept. 1855 ab.

Der Staatsrath hat den betreffenden Gesetzentwurf am 28. Januar berathen und genehmigt. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 20. Febr. Es gibt gewisse Anträge, von welchen das Parlament in keinem Jahre verschont bleibt. Eben so gewiß, wie Ewart in jeder Session die Abschaffung der Todesstrafe und Berkeley die Einführung der geheimen Abstimmung bei den Parlaments-Wahlen verlangt, rückt Spooner mit jedem jungen Jahr, wo möglich, noch ehe die erste Lerche schwirrt, gegen Maynooth und Locke King für die Wahlberechtigung der 10-L.-Miether ins Feld. Gestern ritten die beiden zuletzt erwähnten Herren im Unterhause ihr Steckenpferd und wurden beide abgesetzt, natürlich, um im Jahre 1858 wieder aufzusteigen. „Das Haus der Gemeinen", sagt die „Times, „hat eine beinahe vorzeitige Entschiedenheit des Charakters bewiesen, indem es an einem Abende zwei seinen Frieden und guten Ruf bedrohende Anträge verwarf. Es ist nichts weiter, als eine Vergeudung unschätzbarer Zeit, wenn man einen Abend nach dem andern mit fruchtlosen Debatten über solche Gegenstände verbringt. Diese beiden Herren, welche wahrscheinlich keine hohe Meinung von einander hegen, würden wohl daran thun, ihre Grillen fürs Erste einzukorken. Sowohl die Ausdehnung des Stimmrechts, wie Maynooth wird sich in der Flasche halten, ja, mit der Zeit besser werden, und wenn der lang ersehnte Tag endlich da ist, würde man die Herren King und Spooner mit größerem Vergnügen anhören, wenn sie nicht ganz dieselben Geschichten zwölf Jahre lang in jeder Session von Neuem vorgebracht hätten."

[Parlaments-Verhandlungen vom 19. Februar.] Oberhaus-Sitzung. Der Earl von Derby verlies't die von ihm auf nächsten Dinstag angekündigte, den Krieg mit China betreffende Resolution. Dieselbe lautet: „Das Haus hat mit tiefem Bedauern vernommen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ihrer Majestät Unterthanen und den chinesischen Behörden zu Kanton unterbrochen worden sind aus Anlaß von Maßregeln, welche Ihrer Majestät erster Handels-Inspektor (Chief Superintendent of Trade) ergriff, um Genugthuung für angebliche Verletzungen des Zusatzvertrages vom 8. Oktober 1843 zu verlangen. Nach Ansicht des Hauses war in Folge dieser Differenzen der Zeitpunkt ein besonders ungeeigneter, um von den chinesischen Behörden die Zulassung britischer Unterthanen in Kanton zu fordern — ein Verlangen, das man seit dem Jahre 1849 hatte ruhen lassen — und dieses Ansinnen durch Waffengewalt zu unterstützen. Nach Ansicht des Hauses hätte man keine geradezu feindseligen Operationen ohne vorherige Instruktionen der Regierung Ihrer Majestät unternehmen sollen, und keiner der in den vorstehenden Resolutionen erwähnten Gegenstände enthielte eine genügende Rechtfertigung für solche Operationen."

Unterhaus-Sitzung. Auf eine Frage Sir J. Graham's in Betreff des Sundzolles erwidert Lord Palmerston: Die Regierung Ihrer Majestät hat lange Zeit mit der dänischen Regierung und anderen Regierungen Europa's in Unterhandlungen wegen des Sundzolles gestanden. Bis jetzt ist noch kein Abkommen in dieser Sache getroffen worden. Doch hoffe ich, daß ein solches in Kurzem zu Stande kommen wird, und in diesem Falle werden wir dem Parlamente die zur Ausführung desselben nöthigen Bestimmungen unterbreiten. Layard: Ich erlaube mir, an den an der Spitze der Regierung stehenden edlen Lord eine Frage zu richten, die ich leider nicht früher ankündigen konnte, da mir die Mittheilung, auf welche sie sich stützt, erst heute zuging. Es handelt sich nämlich darum, ob von Rußland und Persien am 5. Januar ein Vertrag abgeschlossen und am 18. desselben Monats in Teheran unterzeichnet wurde, durch welchen Persien einen zwischen zwei Orten an der Grenze der Türkei gelegenen Gebietsstrich an Rußland abtritt. Lord Palmerston: Die Regierung weiß von einem solchen Vertrage weiter gar nichts, als was in den Zeitungen steht. Gladstone verlangt, daß zwei auf die persische Expedition bezügliche Aktenstücke dem Hause vorgelegt werden, nämlich die auf die Expedition bezüglichen Instruktionen der englischen Regierung und die Korrespondenz zwischen ihr und der ostindischen Gesellschaft über die Bestreitung der Kosten des Feldzuges. V. Smith antwortet, er habe nichts dagegen, einen Theil der verlangten Dokumente baldigst vorzulegen. Locke King stellt hierauf seinen mit jedem Jahre wiederkehrenden Antrag, denen, welche jährlich 10 Pfd. St. an Hausmiethe entrichten, das Wahlrecht in den Grafschaften von England und Wales zu verleihen. Der von Lord Palmerston und S. Herbert bekämpfte, von Headlam, Drummond, Lord J. Russell und Sir J. Graham unterstützte Antrag wird mit 192 gegen 179 Stimmen verworfen. Auch Spooner reitet wieder sein altes Steckenpferd, indem er eine Untersuchung der das Priester-Seminar von Maynooth betreffenden Parlaments-Akte beantragt. Sein Antrag wird mit 167 gegen 159 Stimmen verworfen.

Schweiz.

Basel (Kleinhüningen), 17. Febr. Heute Nachmittag hatten wir einen kleinen Krawall. Einige Bursche aus dem Badischen begleiteten zwei ihrer Kameraden, die auf die Wanderschaft zogen. Beim Abschied sangen die jungen Leute das Lied: „Freiheit, die ich meine!" Ein zufällig anwesender badischer Gendarm wollte deswegen dieselben arretiren und requirirte zwei baseler Landjäger, die auch Hand dazu boten. Aber schnell liefen die Bewohner Kleinhüningens zusammen und, mit dem Gemeinderath an der Spitze, verlangten sie Freilassung der Arrestanten, die auch sofort erfolgte. Damit war die Sache beigelegt. (Schw. Nat.-Z.)

Italien.

Man schreibt der „Allgemeinen Zeitung" aus Paris: „Aus Genua vernimmt man von einem glücklicherweise mißlungenen Mordversuche eines Geistlichen auf seinen bischöflichen Obern. Der Mörder ist in den Händen der Gerechtigkeit. Nähere Details fehlen, nur will man wissen, daß der Unglückliche seine That mit dem Ausruf vollbrachte: „Wenn Genua seinen Sibour hat, soll ihm auch der Verger nicht fehlen!""

Amerika.

* Ueber den Gang der Revolution in Peru erfährt man Folgendes: General Vivanco ist durch den Besitz mehrerer Kriegsschiffe in großem Vortheil gegen die Regierung. Am 31. Dezember kamen der Dampfer Apurimac und die Brigantine Soa mit Vivanco's Flagge in den Hafen von Callao, was unter den Einwohnern keinen geringen Schrecken verbreitete. Aber Vivanco sandte sogleich Boote an die Kommandeurs des französischen Schiffes Perseverante und des engl. Dampfers Tribune mit der Meldung, daß er die Stadt nicht bombardiren, sondern sich nur des Dampfers Ucayali bemächtigen wolle. Am Abend verstärkte sich sein Geschwader durch den Dampfer Tumbes und am nächsten Tage durch noch ein paar Schiffe, worauf er eine halbe Stunde lang mit dem Arsenal Kugeln wechselte, aber dabei 5 Todte und 7 Verwundete hatte, ohne den Regierungsleuten Schaden zuzufügen. General Castilla schickte nach Bellavista, und erhielt bald einen Zuzug von 3 Bataillonen und einiger Artillerie, die er beim Zollhaus aufstellte. Die Soa zog sich nachher zurück, mit dem Ucayali und der Molo-Batterie Kugeln wechselnd, bis sie außer Schußweite war.

Aus Bolivia schreibt man, daß ein neuer Revolutionsversuch auf der Stelle unterdrückt wurde. Die Nachrichten aus Chili lauten friedlich. In Valparaiso war das Geschäft weniger lebhaft wegen der starken Baarsendungen nach Europa.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 23. Febr. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen beehrte am Sonnabend mehrere Stunden das Ballfest des Hrn. Geh. Kommerzienraths v. Löbbecke mit Höchstseiner Gegenwart. Das v. L.'sche Haus am Salvatorplatze war an diesem Abend vermittelst unzähliger Gasflammen in den verschiedenen Formen zierlicher Sterne und mächtiger Kandelaber, in deren Mitte der preuß. Adler prangte, ebenso geschmackvoll als brillant illuminirt; auch das Innere des anstoßenden Glassalons in der Blumenstraße erstrahlte in einer prachtvollen magischen Beleuchtung.

Gestern Vormittag wohnte der Prinz, wie allsonntäglich während Höchstseiner Anwesenheit hierselbst, dem Gottesdienste für die Militärgemeinde in der Kirche zu St. Barbara bei. Nachmittags fand bei Sr. königl. Hoheit auf dem Schlosse ein größeres Diner statt, zu welchem zahlreiche Civilpersonen eingeladen waren.

Am gestrigen Abend erschien Se. königl. Hoheit wieder auf kurze Zeit im Theater, und besuchte dann einen von dem Fürsten v. Karolath-Schönaich hierselbst gegebenen Ball, bei welchem der hohe Gast bis gegen 2 Uhr verweilte.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am 19. Februar.
(Schluß.)

Die durch Berufung des Assistenzarztes Herrn Dr. Rühle zum Primär-Arzte am Krankenhospital zu Allerheiligen vakant gewordene Assistenzarztstelle hat Magistrat dem Coassistenten Herrn Dr. Harpeck und zwar zunächst auf zwei Jahre verliehen. In Bezug auf die Person des Gewählten erklärte die Versammlung, daß sie gegen dieselbe nichts zu erinnern habe.

Durch die in heutiger Sitzung vollzogenen Wahlen wurden berufen, die Herren Stadtverordneten Jäschke und Schröer zu Revisoren-Stellvertretern der Kämmerei-Hauptkasse, Sonnenberg und Lasker zu Revisoren, Gierth und Ludewig II. zu Revisoren-Stellvertretern für die Instituten-Hauptkasse. In der zuletzt erwähnten Eigenschaft erfolgte auch die Wahl des Kaufmann Herrn C. F. Bock. Zum Kurator der höheren Töchterschule zu St. Maria Magdalena ward Herr Dr. Rhode, zum Kurator des Stadtleihamtes Herr Apotheker Hähne, zum Vorsteher des Börsenbezirks Herr Kaufmann Pötsch und zum Vorsteher-Stellvertreter Herr Lotterie-Ober-Einnehmer Sternberg, zum Schiedsmanne für den Vincenzbezirk Kaufmann Herr August Grützner gewählt.

Ueber den magistratualischen Antrag — auf einen Miethsbetrag von 50 Thalern für einige Lokale in den Predigerhäusern bei der Kirche zu St. Elisabet zu Gunsten des Herrn Senior und des Herrn Subsenior an der genannten Kirche zu verzichten, lautete die Entschließung der Versammlung dahin, daß sie in die unentgeltliche Ueberlassuug der betreffenden Lokalitäten zu Zwecken des Konfirmanden-Unterrichts willige mit der Maßgabe, die Kosten der innern Instandhaltung der Lokale den beiden Herren Geistlichen aufzuerlegen, und von denselben auch die Verbindlichkeit zu erfordern, die Lokale unweigerlich und ohne Anspruch auf Entschädigung zurückzugewähren, sobald dieselben anderweitig zu städtischen Zwecken gebraucht werden sollten.

Dem zum Senior an der Kirche zu St. Bernhardin berufenen Hrn. Diakonus Dietrich ward auf den Antrag des Magistrats die von seinem Amtsvorgänger bezogene persönliche Zulage von 72 Thlr. ebenfalls bewilligt. — Auch genehmigte die Versammlung, daß die von dem ausgesetzten Unterstützungsquantum für Elementarlehrer pro 1856 noch übrigen 80 Thl. unter die vom Magistrat namhaft gemachten vier Lehrer zu gleichen Theilen vertheilt werden. Für außerordentliche Dienstleistungen bei dem Katalogisirungsgeschäft der von Rhedigerschen Bibliothek wurde eine Remuneration von 10 Thalern bewilliget, und die nachträgliche Zustimmung zu einer bei der Verwaltung der Kirchkasse zu St. Christophori pro 1856 vorgekommenen Etatsüberschreitung in Höhe von 57 Thalern beschlossen. Die Festsetzung erlangten: der Etat für die Verwaltung des städtischen Arbeitshauses pro 1857, dessen Ausgabe die Höhe von 7898 Thalern erreicht, und zu ihrer Deckung eines Kämmereizuschusses von 7054 Thalern bedarf;

der Etat für die Verwaltung des Administrationskostenfonds der städtischen Instituten-Hauptkasse, für die nächste dreijährige Verwaltungsperiode bestimmt, aber nur für das Verwaltungsjahr 1857 genehmigt, aus Anlaß des beschlossenen Antrages, daß von allen selbstständigen, in der Institutenhauptkasse vereinigten Instituts- und Stiftungsfonds der von ihnen zu den allgemeinen Administrationskosten zu leistende Beitrag für die Folge auch wirklich eingehoben, und deshalb in dem Etat der Instituten-Hauptkasse innerhalb der Linie nachgewiesen werde. Der für 1857 approbirte Etat weist eine Einnahme von 1132 Thlr., und eine Ausgabe von 350 Thlr. auf.

Hübner. P. Grätzer. R. Reimann. F. Simmichen.

Breslau, 22. Februar. [Die Installation] des zweiten Predigers an der Hofkirche, Julius Theoder Fabers, welcher von Elbing, wo er einer ihn hoch verehrenden Gemeinde vorstand, hierher verpflanzt worden ist, wurde heute allseitig würdevoll und zuverlässig mit reichem, nachhaltigem Segen vollzogen. Sie begann von Seiten der „reformirten Gemeinde", wie der Neuantretende seine Anvertrauten ausdrücklich ein paarmal nannte, mit dem Lutherliede": Ein' feste Burg 2c." Außer 4 fremden Geistlichen, und außer dem Presbyterium, wohnten derselben der Hr. Oberpräsident, der Dirigent der Regierungs-Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, der Oberbürgermeister, der Bürgermeister und andere Notabilitäten bei. Der Pastor Gillet hielt vor dem Altare eine Ansprache an die Gemeinde und dann an Faber nach 1. Kor. 3, 9, doch ohne das darin enthaltene dreifache Bild im Einzelnen auszubeuten, und wies den neuen Amtsbruder im Namen des Presbyteriums mit Abforderung eines Ja und Handschlags und unter Darreichung der Berufungsurkunde in den ihm geöffneten Wirkungskreis ein. Die Antrittspredigt hielt der Installirte über Koloss. 1, 25 und 26, indem er die Herrlichkeit des evangelischen Predigtamts mit Umsicht, Kraft und Gemüthlichkeit schilderte. Inhalt und Form des Vortrags konnten gar nicht verfehlen, ganz allgemein ein zusagendes, lebendiges Echo in der Zuhörer Brust zu wecken. Besonders leuchteten in heiliger Zustimmung Aller Blicke, bei seiner nachdrücklichen Versicherung, er sei fest entschlossen, nicht in todten Buchstaben und Formeln, sondern in Geist und Kraft unter Gottes Beistande das lautere Wort der Wahrheit zu predigen, fern von Priesterherrschaft und Parteisucht keinen Heiligen-Schein um sich her zu verbreiten auch Anderer Ansichten vom Göttlichen zu achten, auch wenn sie nicht die seinigen wären. Bei der nachfolgenden Feier des heiligen Nachtmahls reichten beide neue Amtsgenossen sich gegenseitig in Bruderliebe das Brodt des Lebens und den Kelch. E. a. w. P.

§ **Breslau,** 23. Februar. [Tages-Chronik.] In allen Sphären rüstet man sich bereits, um den Fastnachts-Dinstag so fröhlich und glanzvoll als möglich zu begehen. Die Konditoreien sorgen zunächst für den außerordentlichen Bedarf an Pfannkuchen, wovon hier bekanntlich zum würdigen Karnevalsbeschluß fast in jedem Lokale viele Tausend Stück vertilgt werden. Auch an Tanzlustbarkeiten der mannigfachsten Art wird es nicht fehlen, und unter denselben rangirt natürlich die zu morgen bevorstehende Theater-Redoute wieder in erster Reihe, da sie eine so reichhaltige Fülle eigentlicher Faschingsfreuden verspricht, wie solche in keinem anderen hiesigen Etablissement denkbar sind. Das Ball-Programm läßt sowohl hinsichtlich des Tanzes als der scenischen Darstellung das Beste erwarten. Was den Besuch anlangt, so dürfte derselbe die Schranken nicht mehr dermaßen übersteigen, daß die allgemeine Tanzlust dadurch beeinträchtigt würde. Es werden sich also besonders Diejenigen, welchen die vorige Redoute — wegen herrschender Ueberfüllung — entweder verleidet, oder ganz unzugänglich war, durch den morgigen Theater-Ball reichlich entschädigt sehen.

⊠ [Das Narren-Fest der städtischen Ressource] fand am Sonnabend in der Kutznerschen Narrhalla statt. Bunte Blumengewinde wuchsen aus der Höhe schwelgerisch hernieder und breiteten sich tempelartig über den Thronsaal des Saturnus Vratislaviensis aus, an dessen sternenbesäeter, purpurner Draperie eine riesige Zeitenuhr den ellenlangen Weiser im Sturmschritt auf das 20ste Jahrhundert losmarschiren ließ. Die Logen schienen von rudernden Schwänen, die irgend einem aufgehobenen Feenreiche entflohen waren, getragen zu werden, und von der Hauptloge dirigirte ein schalkhafter Gott mit weitgepriesener Kutscherfertigkeit die rasenden Schimmel nach Nord und Süd. In luftiger Höhe schwebten niedliche Ballon-Droschken unaufhörlich hin und her, bis sie endlich im schwärzesten Tabak-Wolkenhimmel selbst dem treuesten Perspektiv verschwanden. Palmen des Südens erhoben ihre Kronen in Majestät und unter ihnen schlummerten zwei Riesen-Champagnerflaschen,

---

⊙ **Breslau,** 23. Febr. [Das Gastspiel des Frl. Seebach] nähert sich seinem Ende, und die Theilnahme des Publikums für dasselbe wächst mit jeder neuen Rolle — ein für beide Theile gleich ehrenvolles Zeugniß!

Mitten im Taumel des Karnevals, welcher den Ernst des Lebens abzuschütteln strebt, oder sich hinter lachendem Maskenspiel vor ihm versteckt, zieht uns die keusche Kunst der Marie Seebach in ihre Zauberkreise, und die theils rührenden, theils erschütternden Gestalten, welche sie vor unsern Augen heraufbeschwört, fesseln unsre Aufmerksamkeit, wecken die sympathischen Empfindungen unsers Herzens, nehmen unsre ganze Seele gefangen, und versenken uns in die Räthsel des Lebens, welche die Künstlerin durch deren klare Objektivirung uns erklärt und löst.

„Nur in Klarheit wohnt der Frieden",

lautet eine der vielen Sentenzen, mit welchen der Verfasser der Griseldis die zwecklose Quälerei, welche er anrichtet, entschuldigen zu wollen scheint; auf das Spiel des Frl. Seebach angewandt, enthält diese Sentenz aber eine zutreffende Wahrheit und erklärt uns die fesselnde Gewalt ihres Spiels.

Die Wahrheit desselben ist es, welche uns beherrscht; und in dieser Wahrheit, welche den Zusammenhang von Willen und Schicksal uns klar erkennen läßt, giebt sie uns auch die Versöhnung, wie es das Gesetz der tragischen Muse verlangt. — Da ist kein Mißton in dem Bilde, kein blos auf den Effekt berechneter Zug, keine frivole Schönmalerei; die Seele tritt überall klar und verständlich in die Erscheinung, zu einem wahrhaft künstlerischen Gebilde.

Durch diese Klarheit der Intention und Plastik der Erscheinung zeichneten sich namentlich wieder die beiden letzten Darstellungen der Künstlerin: Julia und Griseldis, aus, von welchen namentlich die Griseldis einen selbst äußerlich wahrnehmbaren Eindruck auf das Publikum übte, dessen Rührung sich oft in lautem Schluchzen Luft zu machen strebte.

Die Vorstellung des Romeo galt als Benefiz-Vorstellung der geehrten Gästin, und die glänzendsten ihr gespendeten Ehrenbezeigungen: wiederholter stürmischer Hervorruf, die mit Sträuschen und Kränzen bedeckte Bühne, die ausgestreuten Gedichte waren wohlangebrachte Zeichen einer großen und allgemein getheilten Verehrung.

* Pariser Feuilleton.

Spiel und Tanz ist in Paris die Losung! Trotz aller Verbote des Polizei-Präfekten nimmt das Spiel in Klubs und Privathäusern immer mehr zu und seitdem Frascati geschlossen und das famose 113 aufgehoben ward, ist ganz Paris nur noch — ein Frascati. Natürlich bleibt diese Spielwuth nicht ohne Einfluß auf die Moral.

Bis jetzt hatten Zeit und Revolutionen Ein Ding nicht umzustoßen vermocht: „Die Heiligkeit der Spielschuld." Unsere vorgerückte Civilisation wurde auch mit diesem Vorurtheil fertig. Man spielt, man gewinnt, gut, dann nimmt man. Man verliert, dann bezahlt man nicht, voilà tout. Und was geschieht? Apropos, sagt F., eine Cigarre anzündend, zu B..., weißt du, daß Z. seine „Differenzen" nicht bezahlte! — Oder: Z... hat auf dem Balle 300 Louisd'or verloren.... und versäumte es sie zu schicken! Kann man sich zarter ausdrücken? Verlieren ist schon etwas, aber entleihen und nicht zurückzahlen, ist noch besser. Der Herr aber, der in Paris das thut, heißt: „Legion." — Und was erzählt man sich nicht Alles von diesem Helden?.... Vor einigen Tagen saßen in einem Klub (und zwar in keinem geringen) zwei Herren beim Ecarté. Ein dritter mit äußerster Eleganz Gekleideter nähert sich. 20 Louisdor sur parole, sagt er. Die beiden Spieler sehen den Herrn an, legen die Karten hin und stehen auf. Und der elegante Herr? — hat nichts gesagt.... — In einem andern Zirkel wird Ecarté gespielt. Gold und Banknoten liegen auf dem Tische. Als es zum Theilen kömmt, fehlen 25 Louisdor. Und doch sitzen um den Tisch nur ganz bekannte — ich hätte bald gesagt, ehrenhafte — Leute. — Ein Herr erfuhr letzthin, daß sein Sohn — ein hoffnungsvoller Minderjähriger, Wechsel für eine bedeutende Summe unterschrieben hat. Das liebe Kind hat eben beim Rennen von Satory verloren. Unglücklicher — sagte ihm sein Vater, was hast Du gethan? „Sie begreifen, Papa, erwiderte der Sprößling, daß ich, wenn die Wechsel verfallen, noch keine 21 Jahre alt sein werde. Mein Aussehen täuschte den Wuchrer, ich werde nicht zahlen, da meine Unterschrift gesetzlich nicht giltig ist." Zur Ehre des Vaters müssen wir beifügen, daß er den Sohn auf Reisen schickte und die Wechsel bezahlte.... Aber es giebt auch Häuser, wo es noch solid zugeht. Da ist ein großes Haus im Faubourg St. Honoré, wo mehrere Familien, Bekannte und Verwandte jeden Donnerstag zusammen kommen. Dort spielt man Whist zu 25 Centimes die Marke. Die jungen Herren, welche diesen Salon besuchen müssen, haben aber, untröstlich, nicht Lanzknecht spielen zu können, ein kleines rouge- und noire-Spiel im Stillen arrangirt. Man wettet auf die Farbe der eintretenden Kravaten und Westen. Sechs Louisdors, sagt der Eine auf das erste Gilet. Ich wette, es ist weiß. — Ich parire auf Schwarz. — Man wartet, bis die Thüre sich öffnet. — So spielt man auf Kravaten, Fracks mit oder ohne Orden, Schnurrbärte u. s. w. Ein junger Mann, den seine Familie in diesem Salon vor jeder Verführung sicher glaubte, verlor jüngst 100 Louisdors auf schwarze Schnurrbärte. 45mal — das ist doch Pech — gingen blonde Bärte vorüber. Man nennt dies jeu innocent — „Haar-Lanzknecht...."

Inzwischen hat der Karneval dem Spiele einigermaßen Konkurrenz gemacht. Man hat in Paris, wie überall, während dieses Winters ungemein viel getanzt. — Einer der vielbesprochensten Bälle war in diesen Tagen der kostümirte Ball, welchen die Gräfin Walewska im auswärtigen Amte veranstaltet hatte. Besonderes Aufsehen erregten auf diesem Elite-Ball zwei Dominos, welche Jeder kannte und doch Niemand zu erkennen schien, Louis Napoleon und seine Gemahlin. Die Kaiserin wechselte sehr oft die Dominos, und setzte namentlich den persischen Gesandten, Feruk-Khan, sehr in Verlegenheit. Beiläufig bemerkt hat der gute Khan viel Glück in der Gesellschaft, aber herzlich

wie sie je der erfinderische Geist kommender Jahrhunderte gebären wird. Nach und nach füllten sich die weiten festlichen Räume mit Gästen von fern und nah. Narren und Närrinnen wogten im bunten Durcheinander unter dem strahlenden Gasflammen-Meer her und hin; denn Alle wollten ja sehen, wie das gute, liebe Breslau im Jahre 1957 seine Rolle spielen und Michel im Spiritus ausruhen sollte von den Mühseligkeiten und Plackereien, die ihm das gestorbene Säculum schiffslastenweise aufgebürdet. Konzert und Ball waren die ersten Freuden, die das närrische Programm verkündete, und die Kinder Narrhallas wogten im lebendigen Tanze, Herz an Herz in verzweifelnder Lust und lustiger Verzweiflung durch den weiten Saal, — die tönenden Schellen an der buntgeflügelten Kappe schlugen den Takt zu der feurigen Polka-Mazurka, zur lieblichen Varsovienne. Um 9 Uhr hielt Michel seinen feierlichen Einzug. Unter den rauschenden Fanfarenklängen der Bilseschen „Philharmonie" bewegte sich der bunte Riesenzug durch die Mitte des Saales und pflanzte sich im Schatten des gigantischen Zifferblattes geordnet auf. Saturnus Vratislaviensis schaarte seine Völker um sich. Zweibeinige Telegraphen, crinolinirte und betüllte Damen, Kapuziner, Schulze und Müller, Hanswürste und alte Jungfern repräsentirten das 19. Jahrhundert. Die Welt des 20. Jahrhunderts kommandirte ein berittener Kommandeur. Wie ein menschgewordener Imperativ befehligte er die Sterblichen, wie sie eben das Jahr 1957 erzeugen wird. Geflügelte Stadt-Musikantinnen, weibliche Studenten, personifizirte Theekessel und Dampfstiefel, belokomotivte Zeitungs-Redakteure, eine trauernde Wittwe, die Aschen-Urne ihres nach neuem Ritus verbrannten Mannes im Ara, schwindsuchtvertilgende Brust-Karamellen, Affen und Promenaden-Esel gehorchten seinem Wink und wie ein Riese der Vorzeit ragte der Elisabet-Thurm über sie Alle empor, in dessen Wächterstube der erlenlange Thürmer der Flasche süßes Naß probirte. Saturnus begrüßte seine Schaaren und Michel im Schlaf-Rock ließ sich von den Repräsentanten des 20. Jahrhunderts ihre Leiden und Freuden erzählen. Der gesprächige Wächter des Elisabet-Thurms romanisirte die Industrie-Ausstellungen, die Schicksale der abgebrannten Kräuter-Kirche und zeigte dem neugierigen Michel, wie das 20. Jahrhundert ihn, den Schlafmützigen, zum bleibenden Denkmal für Kinder und Enkel aller Jahrtausende in Spiritus gesetzt. Auf's Neue schmetterten die Trompeten der geflügelten Stadt-Musikantinnen und Saturnus zog mit seinem Gefolge für immer ab. Die Narren und Närrinnen aber blieben zurück. Die Dampfstiefel-Polka, von Apollonia Piependeckel, der Luftschifffahrts-Galopp, von Crinoline Mondkalbine, durchzuckten die Füße in elektrischen Schlägen, Pauken und Trompeten schmetterten und donnerten durch den Saal und Narrhalla war ein einziges Freuden-Meer.

Da sandte der sechshundertjährige Elisabet-Thurm mit seinem metallnen Munde die wichtige Depesche herüber, daß es Zwölf geschlagen, und

„Was Justus Liebich, Moleschott und Cohn
Gelehrt als Theorie, das war hier schon
Nach Regeln der Chemie gebraut, gekocht, gebraten."

Die Küche öffnete ihren duftenden Schlund, dampfende Bowlen sublimirten in chemischen Prozessen auf den improvisirten Tafeln und in närrischer Freude brachen die Sterblichen Tausenden von Flaschen im Nu den spröden Hals — und doch war manche noch zu jung zu solch' erschrecklichem, jähem Tode.

Der letzte Ball im 20. Jahrhundert beendete das große Fest, und mit den Melodien der Stoffwechsel-Polonaise, Theekessel-Polka und Schweizerinnen schwang sich auch der letzte Freuden-Rausch in das dunkle Nichts der Vergessenheit.

Das Morgenroth des 22. Februar strahlte auf das öde Chaos des Kutznerschen Saales lächelnd hernieder — auf dunklem Schlachtfelde lagen die Champagner-Leichen gebettet — und in Morpheus Armen der müde Narr! — —

H. **Hainau**, 22. Februar. [Besuch in hiesiger evangelischen Schule. — Wahl. — Todesfall. — Toller Hund. — Verbrechen.] Am Montage Früh traf unerwartet der königl. Regierungs- und Schulrath Stolzenburg hier ein, behufs Kenntnißnahme von der Einrichtung der hiesigen evangelischen Schule und Behandlungsweise des Unterrichts. Namentlich wohnte derselbe dem Unterrichte in der ersten Knabenklasse mehrere Stunden bei. Den drei Mädchenklassen konnte wegen Kürze der Zeit nur ein vorübergehender Besuch zu Theil werden. Dem Vernehmen nach stehen dem hiesigen Schulwesen mancherlei Veränderungen bevor, deren Ausführung wohl auch nicht lange auf sich warten lassen dürfte. — An Stelle des nach Breslau berufenen Pastor Penzig in Samitz ist am 15. d. der Pastor Linke aus Gölschau gewählt worden. Von 161 Wählenden hat derselbe 156 Stimmen erhalten. Den Wahlakt leitete der Superintendent Wandrey von hier. Zu den Probepredigten hatte der Kirchenpatron lobenswerther Weise nur drei Kandidaten zugelassen, von denen dem einen drei, dem andern zwei Stimmen zufielen. Als Nachfolger des Pastor Linke bezeichnet man allgemein den in Gölschau seit einer Reihe von Jahren als Hauslehrer fungirenden Predigtamtskandidaten Holstein. — Am 13. ist der älteste Einwohner und Bürger hiesiger Stadt, der Nagelschmiedmeister Müller, im Alter von beinahe 90 Jahren gestorben. Derselbe war am 26. Februar 1767 zu Sprottau geboren. Der „geschenkten" Zunft gehörte er als Mitglied seit 1794 an und feierte als solches 1844 sein 50jähriges Jubiläum. Der Verstorbene erfreute sich stets einer ungestörten Gesundheit und des Besitzes ungeschwächter Geisteskräfte. — Am 2. d. M. hat in Nieder-Adelsdorf ein toller Hund einen Dienstknecht und mehrere Hunde gebissen, worauf er erschossen worden ist. Ebenso hat sich in Vorhaus und Samitz ein toller Hund gezeigt. Demzufolge sind die Einwohner von 37 Ortschaften des diesseitigen Kreises auf die erforderlichen Schutzmaßregeln hingewiesen worden. Auch in Michelsdorf wurde eine Magd von einem Kettenhunde in die Hand gebissen. Da der Vater, besorgt durch obige Vorfälle, hiervon Anzeige machte, wurde der inzwischen getödtete und vergrabene Hund in Beisein des Kreisphysikus vom hiesigen Kreisthierarzt secirt, ohne daß jedoch die Tollwuth konstatirende Symptome vorgefunden worden wären. — Seit einiger Zeit brachte das Kreisblatt allwöchentlich Anzeigen von Diebstählen und gewaltsamen Einbrüchen, die sämmtlich innerhalb des Kreises in den Ortschaften Adelsdorf, Merzdorf, Gölschau verübt worden waren. Der Thätigkeit der hiesigen Polizei ist es gelungen im Laufe der verflossenen Woche den Dieb zu ermitteln und zur Haft zu bringen. Derselbe ist ein Dienstknecht aus Roin im liegnitzer Kreise, welcher sich zeitweise hier aufgehalten und durch bedeutende Ausgaben verdächtigt hat. Bei vorgenommener Haussuchung wurde ein großer Theil der gestohlenen Sachen, über hundert Gegenstände, bei demselben vorgefunden, und ist Inkulpat dadurch bereits fünf gewaltsamer Einbrüche für überführt zu erachten, obwohl derselbe einigen gegenüber noch hartnäckig leugnet. Bei seiner Verhaftung entsprang er den Polizeibeamten, wurde aber noch an demselben Tage, obwohl er sich verkleidet und abermals zu entweichen versuchte, in sichern Gewahrsam gebracht. — Des am 26. Juni 1855 an dem Gutsbesitzer Schwanitz aus Geisendorf bei Steinau in Goldberg verübten Raubmordes, welcher sowohl wegen der ihn begleitenden Brutalität als Keckheit das lebhafteste Interesse in engen und weitern Kreisen hervorgerufen hat, war auch durch die Umsicht des sich schon mehrmals ausgezeichneten Gendarm Jurock in Goldberg, der in Schellendorf hiesigen Kreises wohnhafte Tischler Z., welcher übrigens in gar nicht schlechten Vermögensverhältnissen sich befand, verdächtig geworden. Obschon mehrfache Beweise diesen Verdacht allseitig rechtfertigten und auch eine mehrmalige Verhaftung herbeiführten, ließ die Sachlage bisher doch noch keine Verurtheilung zu. Es wurden vielmehr nach und nach, irren wir nicht, gegen 20 Personen verhaftet; eine davon sogar in Hamburg aufgegriffen und nach Goldberg dirigirt, ohne daß das Dunkel, welches die abscheuliche That verdeckte, schwand. Da ward vor circa 3 Monaten der inzwischen wieder freigelassene Z. nochmals verhaftet, da ein in der Nähe des Gemordeten vorgefundener Pfeifenkopf und ein an einer andern Stelle gefundenes Hemd, von welchen Stücken dem Genannten der frühere Besitz nachgewiesen werden konnte, die erheblichsten Verdachtsgründe aufkommen ließen. Doch auch durch die angewendeten Zwangsmaßregeln konnte die Thäterschaft nicht ermittelt werden, vielmehr hat sich der Inhaftirte am Abende des 16. d. in seiner Zelle an der Fensteröffnung erhängt.

---

s **Reichenbach i. Schl.**, 21. Februar. Am 14. d. M. fand hier ein Landwehrball statt, welcher ein zahlreich theilnehmendes Publikum im Lokale des Gasthofes zur Sonne versammelte. — Die Spitzen der Behörden waren ebenfalls erschienen. — Am gestrigen Abend fand das zweite Konzert der hiesigen Ressource unter Mitwirkung des hiesigen Männergesangvereines statt. — Das Programm wurde von der Poltmannschen Kapelle, dem Männergesangverein, Dilettanten und einer auswärtigen Dame vorzüglich ausgeführt und gewährte der Gesellschaft einen hohen Genuß. Der tanzlustige Theil der Gesellschaft amüsirte sich bis gegen 3 Uhr in einem dem Konzert folgenden Tanzkränzchen.

Aus dem oberschlesischen Kohlenrevier. Zwei breslauer Kohlen-Niederlagen — oberschlesische Kohlenplätze Nr. 10 und 11 — offeriren unverändert und fortwährend Stückkohlen aus der Mariegrube. Hier liegt unbedingt ein Irrthum auf Unkosten des Publikums zu Grunde. Die Marie-Kohlengrube, die einzige dieses Namens, welche es in Oberschlesien giebt, bei Hohenlohhütte belegen, ist seit Jahren außer Betrieb, liefert also keine Kohlen mehr.

---

† **Brieg**, 21. Febr. [Maskenball. — Quartett-Soiree. — Theater.] Heute hält die Kasino-Gesellschaft einen großen Masken-Ball ab, welcher ungemein zahlreich besucht zu werden verspricht, da, außerdem, daß die Zahl der Mitglieder bis zur Ueberfüllung des Saales angewachsen ist, zu diesem Balle auch Nichtmitgliedern in Maske der Eintritt gegen Erlegung von 20 Sgr. gestattet ist. Der Saal wird überaus brillant erleuchtet sein, denn die ohnehin vielen Gasflammen werden heute noch bedeutend vermehrt und zwar in ganz neuer, eine besondere Figur bildenden Zusammenstellung. — Der unter der Leitung des Musikdirektor Hrn. Reiche hier seit Jahren bestehende Privatverein für Quartettmusik wird auf den Wunsch mehrerer Freunde der höheren, edlen Tonkunst, deren freilich in unserer Stadt verhältnißmäßig leider nur wenige sind, nächstens einmal in die Oeffentlichkeit treten, und gegen Eintrittsgeld 3 Quartett-Soireen geben, von denen die erste Mittwoch den 25. d. M. stattfindet und die beiden andern in den zwei nächsten Wochen an dem nämlichen Tage nachfolgen sollen. — Die Stegemannsche Schauspielergesellschaft, welche, beiläufig bemerkt, hier so gute Geschäfte gemacht hat, wie dies seit Jahren keiner in diesem Grade gelungen ist, wird uns nun bald verlassen.

+ Steinau a./O., 18. Februar. [Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt.] Der in diesen Tagen ausgegebene Jahresbericht der hiesigen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt liefert wieder einen erfreulichen Beweis von der Größe des Wohlthätigkeitssinnes unserer lieben Mitbürger. Die Zahl der Kinder unserer Anstalt hat im verflossenen Jahre bedeutend zugenommen und die Zahl 80 erreicht. Die Wohlthat der Anstalt für die Armen erstreckt sich nicht nur auf die Zuflucht und Pflege, welche die armen Kinder in der gesunden reinlichen und im Winter warmen Stube gefunden haben, sondern auch noch auf Frühstück und Vesper-Brot, welches den Aermsten unter ihnen verabreicht wurde. Auch für die nothwendigste Bekleidung der Aermsten unter den Kindern ist im verflossenen Jahre gesorgt worden, so daß deren 50 zum heiligen Weihnachtsfeste die unentbehrlichsten Kleidungsstücke erhielten, was freilich nur durch außerordentliche freiwillige Beiträge an Geld und Kleidungsstücken möglich gemacht wurde. Die übrigen Kinder wurden ebenfalls beschenkt, so daß auch ihnen die Freude des Christfestes in der Anstalt nicht entzogen wurde und die Kinder, wie ihre Angehörigen, wurden von den angemessenen Liebesgaben zum innigsten Danke bewegt. Wie groß das Bedürfniß einer solchen Bewahr-Anstalt für unsere Stadt, und wie groß der Segen dieser Anstalt von den Armen gesucht wird, geht schon daraus hervor, daß fast wöchentlich Väter und Mütter dringend um die Aufnahme ihrer Kleinen bitten. Und durch Gottes gnädigen Beistand hat es geschehen können, daß auch nicht ein einziges Kind wirklich armer Eltern zurückgewiesen worden wäre, obgleich die Zahl so groß ist, daß deren Behütung die Kraft unserer Hausmutter in der That bis zum Aeußersten in Anspruch nimmt. Ja, sie lag im vorigen Jahre so schwer erkrankt danieder, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wurde, indessen genas sie wunderbar schnell wieder, so daß sie ihrem schweren Berufe ohne Unterbrechung bis heute durch die Kraft von oben gestärkt, vorzustehen vermochte. Dank auch den Vätern der Stadt, welche durch ihre Unterstützung aus den öffentlichen Fonds die Miethe und Beheizung des Lokals gewährt haben.

(Notizen aus der Provinz.) * Neumarkt. Nach einer Bekanntmachung im Kreisblatte tritt der Typhus im Kreise noch immer so häufig und heftig auf, daß die sorgfältigste Beobachtung der sanitätspolizeilichen Bestimmungen dringend geboten erscheint. Die königliche Regierung hat sich veranlaßt gesehen, für die mit der Krankheit beschäftigten Medizinal-Personen und Beamten eine besondere Instruktion zu erlassen, die ihnen durch den Herrn Landrath zugefertigt worden ist.

+ Glogau. Nächsten Sonnabend, den 28. d. M., wird im weißen Saale ein Konzert der Sing-Akademie zum Besten des Frauen-Kranken-Vereins veranstaltet werden.

△ Neusalz. Am 15. Februar, Abends nach 10 Uhr, wollte ein Instrumentenbauer-Gehilfe, von Karolath kommend, in Begleitung des Fährmanns Neumann etwas unterhalb der hiesigen Fähre über das Eis der Oder gehen. Durch eine Laterne verblendet, verfehlten jedoch beide die rechte Bahn, stürzten in's offene Wasser und ertranken. Die Leichen sind noch nicht gefunden worden.

Görlitz. Auf der Landskrone wird's nun auch bald wieder lebendig werden, und wir wollen wünschen, daß der dortige Wirth den bevorstehenden Sommer recht zahlreichen Besuch haben möge. Es wäre ihm dies um so mehr zu gönnen, als er Alles gethan (einen bequemen Weg hinauf gebahnt, eine Glashalle nebst Restauration errichtet) hat, um den Aufenthalt angenehm zu machen. — In der gestern stattgehabten Versammlung der Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft wurden die Veröffentlichungen des Akklimatisations-Vereins für die preußischen Staaten vorgetragen und hierbei besonders hervorgehoben, daß die zur Akklimatisation in Frankreich eingeführte, in den Thibet-Gebirgen lebende Affen-Art, Jacks genannt, zu den größten Erwartungen berechtige, da nicht allein Fleisch und Milch derselben zum menschlichen Genusse dient, sondern diese Affen auch schwere Lasten tragen, und sowohl zum Reiten, wie als Zugvieh gebraucht werden können. — Am 18. d. Mts. hielten die vereinigten landwirthschaftlichen Vereine der preußischen Oberlausitz eine General-Versammlung. In derselben wurde das Projekt zur Beschlußnahme vorgelegt: die hiesige Provinzial-Gewerbeschule durch Errichtung einer landwirthschaftlichen Abtheilung auch für junge Landwirthe nutzbar zu machen. Das Projekt fand die allgemeinste Billigung. Endlich wurde auch von dem Ausschusse ausführlich über die Wirksamkeit der hiesigen landwirthschaftlich-chemischen Versuchsstation Bericht erstattet. Herr von Wolff auf Krischa referirte über den Anbau der Lupine, und Herr Meuder über den Anbau der Möhre u. s. w., u. s. w. Auch wurde zur Betheiligung an der am 24. Mai in Breslau zu eröffnenden Gewerbe-Ausstellung aufgefordert. — Es wird sich jetzt ein neues Komite für Erbauung der Gebirgsbahn bilden. Am 23. März soll in Hirschberg die erste Konferenz abgehalten werden. Es sind eingeladen: von Görlitz die Herren Landschafts-Aeltester Graf von Löben, Bürgermeister Sattig, Landrath von Haugwitz, Kaufmann Hecker, Kaufm. G. Schmidt; von Lauban: Baron von Bissing, Landrath Deetz, Kommerzien-Rath Neuburger; von Hirschberg: Graf Schaffgotsch, Landrath von Grävenitz, Kaufmann Scheller, Bürgermeister Voigt, Banquier Schlesinger, Geh. Kommerzien-Rath Grundmann; von Landeshut: Graf zu Stolberg, Oberst-Lieutenant Graf von Pourtales, Kommerzien-Rath Kullmitz, Kaufmann Kuhn; Waldenburg: Fürst Pleß, Landrath von Rosenberg, Bürgermeister Vogel, Kommerzien-Rath Alberti, Bergrath Tanscher; für Greiffenberg: Kaufmann Schöplenberg; Friedeberg wäre sonach nicht vertreten. Dagegen sind von Löwenberg und Bolkenhain einige Herren eingeladen. Die neue Basis dürfte der Versuch sein, das Terrain für den Bahnkörper unentgeltlich zu erlangen.

⊙ Reichenbach O./L. Am 13. d. Mts. feierte die Richter'sche Liedertafel ihr Stiftungsfest in dem festlich dekorirten Saale der Stadtbrauerei durch gemeinsames Abendbrodt und Maskenball. — Die von dem Mechanikus Herrn Nazer gegebenen physikalischen Vorstellungen haben sich allgemeinen Beifalls zu erfreuen.

≌ Bunzlau. In der neulich stattgefundenen Ersatzwahl ist Herr Goldarbeiter Engler zum Stadtverordneten gewählt worden. — Am 18. d. Mts. gab die Liedertafel ihr drittes Abonnement-Konzert bei gut besetztem Hause.

4 Waldenburg. Am 19. d. Mts. war das letzte Abonnements-Konzert der hiesigen Bergkapelle. — Am vorigen Sonnabend war im Kursaale zu Salzbrunn ein glänzender Maskenball. — Salzbrunn hat auch einen Schach-Club, der sich alle Dinstage versammelt. — Giersdorf hat einen Gewerbe-Verein und eine Sonntagsschule für Lehrlinge. — Unsere Ressource wird nächstens eine dramatische Vorstellung zum Besten des Rettungshauses geben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ Breslau, 21. Febr. [Schwurgericht.] In gestriger Sitzung wurden wegen schweren Diebstahls verurtheilt: 1) Der Fleischer Joh. Friedr. Peschel aus Ober-Wilkau zu 6 Jahren Zuchthaus, und der Lohngärtner Gottl. Oguntke zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, wogegen der Freig. Opahle und die verehelichte Ulbrich von der Anklage der Hehlerei

---

wenig Erfolg in der Diplomatie; Alles, was über sein Einvernehmen mit England gesagt wird, ist fabelhaft, bis jetzt wenigstens. Die letzte Maske der Kaiserin war eine wundervolle Zigeunertracht. Graf Castiglione führte eine steyrische Quadrille im Nationalkostüme; den Kotillon leitete Graf Riancourt im Kostüme eines Mousquetaire de Louis XV., er trug die Uniform, als habe er nie andere getragen. Die Gräfin Walewska neben ihm war in den Gewändern der „Jägerin Diana", der Graf selbst im schwarzen Kleid à la Louis XVI. Die große Mehrheit der Damen trug Puder, Bänder und Kostüme à la Pompadour. Die Frau Gräfin Hatzfeld und einige andere junge Damen waren in höchst geschmackvollen, mit Blumen garnirten, Dominos, welche ihnen gestatteten, am Tanze Theil zu nehmen. Graf Hatzfeld trug einen perlgrauen Domino. Die Mitglieder der persischen Gesandtschaft waren in altpersischem Kostüme wirklich ganz und gar: tausend und eine Nacht. Graf Karoly stellte den Prinzen Eugenius, den edlen Ritter, dar, und mehrere junge Mitglieder deutscher Legationen bildeten seinen wohlkostümirten Generalstab. Die Marschallin Serrano — die schöne Spanierin Isabella von Valois; Frau von Castiglione — Coeurdame; Frau Baronin von Seebach — russische Bojarin; die Fürstin Callimaki — Marquise vom Hofe Heinrich's III.; Lady Cowley — Marie Tudor. — Besonders Aufsehen machte noch die Prinzeß Sangusko und Mademoiselle Barrington, als Sterne leuchtend mehr noch durch ihre Schönheit, als durch ihre glänzende Tracht. Doch genug von diesem wirklich feenhaften Ballfeste.

[Eine eigenthümliche Art von Schauspielern.] Aus Obernberg in Oberösterreich wird geschrieben: Am 13. Februar verabschiedete sich von hier die bekannte Theater-Gesellschaft der laufner Schiffleute mit dem Charakterbilde: „Da Juh-Schroa", nachdem sie durch 5 Wochen in Obernberg theatralische Vorstellungen gegeben, welche vielen Beifall fanden. Den Ertrag der drittletzten Vorstellung widmete der Theater-Unternehmer Pfaffenberger den dortigen Ortsarmen. Die laufner Theater-Gesellschaft ist eine ganz eigenthümliche Erscheinung. Im Sommer betreiben die Mitglieder die Salzschifffahrt, besuchen bei dieser Gelegenheit die Theater der Städte, wohin sie kommen, und besehen sich die Stücke, welche sie dann im Winter selbst zur Aufführung bringen, um dadurch ihren Familien den Unterhalt zu erwerben. Nach ihrer Aussage ist dieser Brodterwerb schon an 100 Jahre bei ihren Familien im Gebrauche, und vererbte sich von den Eltern auf die Kinder.

[Die londoner Schuhputzer-Jungen] aus den Armenschulen, die, Dank einem Vereine von Menschenfreunden, jetzt ganz anständig organisirt sind, hatten am 12. Februar ihr Festessen und Meeting in St. Martin's Hall. Lord Shaftesbury führte als Präsident des Vereins den Vorsitz; außer ihm waren mehrere Parlamentsmitglieder und Damen von der Aristokratie zugegen. Diejenigen Jungen, die am meisten Geld verdient und sich sonst am besten aufgeführt hatten, erhielten Medaillen, und im Ganzen befinden sich die Finanzen der kleinen Korporation in recht gutem Zustande, und die rothe Brigade, die auf den einträglichsten Plätzen der City postirt ist und aus etwa 54 Jungen besteht, verdiente im verflossenen Jahre 2771 Pfd., so daß jeder derselben wöchentlich 6 Sh. für sich behalten, 3 Sh. an den Verein und 3 Sh. an die Sparkasse abliefern konnte.

[Eine absonderliche Schlangengeschichte.] Daß die Schlangen den Genuß der Milch lieben, daß er schon vorgekommen, daß sie Kindern am Milchnapfe Gesellschaft leisteten, oder an dem Euter der Kühe auf dem Felde sogen, ist bekannt. Ein außerordentlicher Fall dürfte jedoch dasjenige sein, was sich unlängst (?) auf der Pußta Urbö unweit Dömsöd (im pesth-piliser Comitat) zugetragen. Die Frau eines daselbst dienenden, allein wegen Diebstahl eingesperrten Knechtes hatte ein Kind geboren, das sie aber unter dem Vorwande, nicht genug Milch zu haben, aus dem Hause zu ihrer Schwiegermutter gab. Bald darauf wurde sie Nachts auf ihrem Lager durch einen auf ihr lastenden Druck aus dem Schlafe geweckt, der Gegenstand, von dem er herrührte, verschwand jedoch, wie sie darnach greifen wollte; ja es kam ihr vor, als ob etwas an ihren Brüsten gesogen habe. Dies wiederholte sich mehrere Nächte hintereinander; sie beklagte sich darüber bei dem übrigen Gesinde, wurde aber nur ausgelacht, weil man es für Alpdrücken hielt. Das junge Weib hatte jedoch einen Liebhaber, mit dem es in verbotenem Umgange stand, und dieser, als ihm die Geschichte zu Ohren kam, fand darin einen Verdacht zur Eifersucht. Er legte sich deshalb in dem Schlafzimmer auf die Lauer, und hörte wirklich bei vorgeschrittener Nacht, wie das Weib plötzlich aus dem Schlafe aufschrie: „Da ist schon wieder das Gespenst, es hat gerade jetzt an meiner Brust getrunken!" Der Bursche stürzt zum Bett, allein der Gegenstand, nach dem er tappt, entschlüpft ihm. So noch ein zweitesmal, bis er endlich den Einfall hat, Licht anzuzünden, und siehe da, vor dem Bette sieht er eine große Schlange zusammengeringelt liegen. Auf den Lärm, den er schlug, erwachten auch die übrigen Hausbewohner und eilten herbei, eben als der Bursche mit einer Eisengabel den Kopf der Schlange durchstieß, wobei die Milch, mit der sie sich vollgesogen, herausspritzte.

(Zeit.)

---

* In München haben einige Notabilitäten der Gelehrsamkeit, wie Liebig u. A. einen ähnlichen Cyklus wissenschaftlicher Vorträge veranstaltet, wie hier die „Schlesische Gesellschaft" in den Sonntags-Vorlesungen der Universität. In den Kreis der münchener Vorträge hat indeß Emanuel Geibel dadurch eine anmuthige Abwechselung gebracht, daß er zwei Akte seiner neuen Tragödie: die Nibelungen, vorgelesen. Wie wir hören, wird auch Dr. Rudolph Gottschall in der nächsten Sonntags-Vorlesung sich diese freiere Auffassung akademischer Vorträge zu Nutze machen und zwei erzählende Gedichte: „Gouta" und „Barrabac" mittheilen, von denen er das letzte größere vor Kurzem im engeren Hofzirkel zu Gotha mit großem Erfolge vorgetragen.

freigesprochen wurden; 2) die unverehel. Pauline Tanne von hier zu 6 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht; 3) der Tagearbeiter Jos. Leja aus Bugdey zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und den Ehrenstrafen; 4) die Häuslerfrau Maria Stenda, geb. Dziura, wurde von der Anklage des wissentlichen Meineides (in einem Prozeß gegen den Stellenbes. Dziura wegen einer Schlagszahlung von 25 Thlr. väterlichen Erbtheils), da sie die Geschworenen für nicht schuldig erachtet hatten, freigesprochen.

Heute stand der ehem. Schulze Johann Friedrich Wilh. Giller aus Kenchen bei Medzibor vor den Geschworenen, des an seinem Stiefsohne Friedr. Kruppa versuchten Todtschlages angeklagt. Die Anklageschrift ist auf folgenden Thatbestand gegründet. Am 27. Sept. v. J. kam der Fr. Kruppa etwas angetrunken aus Medzibor nach Hause und legte sich daselbst nach dem Mittagessen auf die Ofenbank schlafen. Später fand sich der Stiefvater des K. in derselben Stube ein und verzehrte ebenfalls sein Mittagbrodt. Plötzlich fühlte sich Kruppa durch einen heftigen Schmerz am Kopfe geweckt, er hatte zwei Wunden vermittelst Axtschlägen auf die Stirn erhalten, so daß das Stirnbein gebrochen war und ihm das Blut über das Gesicht herablief. Im Augenblick des Erwachens bemerkte K. Jemanden zur Thür hinausgehen, den er jedoch nicht mehr zu erkennen vermochte. Der Verdacht lenkte sich bald auf seinen Stiefvater, welcher ihn schon früher mehrfach gemißhandelt hatte. Dieser wurde denn verhaftet und nach Medzibor ins Gefängniß gebracht, wo er vor dem Stockmeister Häusler und noch einer Zeugin ein Geständniß dahin ablegte: „Ja ich hab's gethan, aber warum hat mich mein Stiefsohn einmal in den Finger gebissen, mir die Fenster eingeworfen und sonst gemißhandelt." Der verwundete Kruppa begab sich nach Medzibor, wo er unter der ärztlichen Pflege des Herrn Dr. Paul in etwa 9 Tagen geheilt und nach etwa 14 Tagen wieder so weit hergestellt wurde, um seine gewöhnlichen Arbeiten verrichten zu können. Nur an der Stirn war eine tiefe Narbe zurückgeblieben, die noch jetzt sichtbar ist. — Der Angeklagte erklärte sich bei der gerichtlichen öffentlichen Verhandlung für nicht schuldig, er bestritt die That vollständig und behauptete, dieselbe müsse durch einen Anderen begangen worden sein. Als Hauptbelastungszeugin fungirte die 14 jährige Tochter aus der zweiten Ehe des Angeklagten. Dieses Mädchen hatte ihn nämlich vor der That in die Wohnstube hineingehen gesehen und bezeugte, daß nach ihm bis zur Verübung der That Niemand dort gewesen sei. Obwohl die Staatsanwaltschaft selbst eine zweite Frage wegen schwerer Körperverletzung beantragte, erkannten die Geschworenen den Angeklagten des versuchten Todtschlags schuldig, worauf seine Verurtheilung zu 10 Jahren Zuchthaus erfolgte.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 21. Februar. (Bericht von J. Mamroth.) **Metalle.** In der letzten Woche war der Verkehr im hiesigen Geschäfte etwas lebhafter, als in den vergangenen acht Tagen; es zeigten sich mehr Aufträge, die zu dem billigsten Marktpreise auszuführen waren, wodurch mehr Leben in's Geschäft kam. Umsätze waren indeß nicht von Bedeutung, da in vielen Fällen entweder durch zu hohe Forderungen der Eigener, oder durch unzureichende Vorräthe ein größeres Geschäft verhindert wurde.

Roheisen: Schottisches behauptet; effektive Waare fehlt. Ein Posten wurde zu 67 Sgr. gehandelt, auf Lieferung beste Marken 65—66 Sgr. pr. Ctr. bezahlt. Der Gang unsers Marktes in diesem Artikel wird hauptsächlich von der Größe der Zufuhren bei der bald in Aussicht stehenden offenen Schifffahrt, und von den Preisen in Glasgow abhängen. Im Allgemeinen lehrt zwar die Erfahrung, daß von letzterem Umstande der hiesige Markt nur wenig und selten berührt wird, denn obgleich seit den letzten 4 Monaten von dort Berichte stets günstig lauteten und feste Tendenz meldeten, so haben unsere Preise hier nur um Weniges fluktuirt, und alle Versuche, dieselben auch hier zu erhöhen, scheiterten an dem gänzlichen Mangel an Kauflust unserer Fabrikanten.

Für oberschlesisches Holzkohlen-Roheisen Preise nominell 76—79 Sgr. Schwedisches 80 Sgr. und niederschlesisches 65 Sgr. pr. Ctr. Stabeisen zu unveränderten Preisen im Consum gehandelt.

Bancazinn wird immer seltener; die wenigen Umsätze erfolgten in erhöhten Preisen $52\frac{1}{2}$—54 Thlr., im Detail 56 Thlr. pr. Ctr. bezahlt.

Zink. Durch höhere auswärtige Verkäufe günstigere Stimmung, $9\frac{5}{6}$—10 Thlr. pr. Ctr. bezahlt.

Kupfer. In Folge anhaltend günstiger und günstiger lautender Berichte von den Bezugsquellen gingen auch unsere Preise allmälig höher, obwohl sie noch unter jenen der englischen und russischen Märkte bleiben; aus Mangel an effektiver Waare waren die Umsätze nur unbedeutend. Paschkoff $46\frac{1}{6}$ Thlr., Demidoff 46 Thlr., englisches 45 Thlr. nominell, schwedisches 45 Thlr. pr. Ctr. versteuert bezahlt.

Kohlen hielten sich die ganze Woche hindurch ohne sonderliche Veränderung; das Geschäft war leblos. Der Consum wird zum großen Theil durch die billigen Lager-Offerten gedeckt, und die Aussicht auf große Zufuhren bei Eröffnung der Schifffahrt hemmt die Spekulationslust um so mehr, als die vorhandenen Vorräthe noch bedeutend sind, und die Fabrikanten keine belangreichen Lieferungs-Abschlüsse machen, in Aussicht, später durch billigere See- und Flußfrachten vortheilhafter kaufen zu können.

Englische doppelt gesiebte Nuß- 24 Thlr., Gruben- 25 Thlr., Stück- 26 Thlr. und Coaks 22 Thlr. pr. Last offerirt. Schlesische Kohlen zu unveränderten Preisen im Detail gehandelt.

Stettin, 20. Febr. Roheisen, schottisches und englisches 62—65 Sgr., schwedisches 77 Sgr.; Blei $7\frac{2}{3}$—$8\frac{1}{4}$ Thlr.; Zink $9\frac{1}{4}$ Thlr.; Kupfer 44 bis 46 Thlr.; Bancazinn 53 Thlr. nom.

Hamburg, 20. Februar. Blei findet zu den erhöheten Forderungen keine Käufer und blieb ohne nennenswerthe Umsätze. Notirungen: Englisches in Mulden $16\frac{3}{4}$, in Rollen $17\frac{1}{2}$, deutsches in Rollen —, harzer, weiches in Mulden 15, in Rollen —, span. in Blöcken 15 Mk. — Kupfer fest und unverändert, aber in Folge des beschränkten Vorraths ohne Geschäft. Notirungen: Hamburg. E.-K.-W. —, altes 76—78 Mk. — Zinn ohne Veränderung. Notirungen: Banca- in Blöcken 16, blankes ostind. —, do. mattes —, engl. in Blöcken $15\frac{1}{2}$, in Stangen $15\frac{3}{4}$ Sch. — Zink. In den ersten Tagen der Woche fanden zahlreiche Umsätze statt, welche am Dinstag allein sich auf circa 20,000 Ctr. beliefen; seitdem ist es indeß bis heute wieder stiller geblieben, indem man nur neuerdings 2500 Ctr. loco und mit Termin zu 19 Mk. $1\frac{1}{2}$ Sch. begab. Die Gesammt-Umsätze der Woche belaufen sich auf circa 37,000 Ctr. loco und pr. Frühjahr zu successive steigenden Preisen von 18 Mk. 10 Sch. bis 19 Mk. $1\frac{1}{2}$ Sch. Die Kauflust hält an. Notirung: loco und Lieferung 19 Mk. (Bank- u. Hand.-Z.)

Glasgow, 17. Febr. (Herren Robinows und Marjoribanks.) Während der vergangenen Woche hat keine wesentliche Veränderung in den Roheisen-Preisen stattgefunden. Wie bereits in unserm letzten Berichte in Aussicht gestellt, sind die Verladungen im Zunehmen, und der Markt zeigt in Folge dessen seit gestern vermehrte Festigkeit.

Die Verschiffungen während der letzten Woche betragen 10,163 gegen 3,825 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen bis 14. d. M. 54,143 gegen 48,482 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre.

Preise von Roh- und Stangen-Eisen. Gute Marken Storekeepers Warrants, frei an Bord Glasgow $\frac{3}{5}$ Nr. 1 und $\frac{2}{5}$ Nr. 3, 73s 3d à 73s 6d, gute Marken in Makers Händen dto. dto. Nr. 1, 73s 9d à 74s, Nr. 3 70s 9d, Gartsherrie dto. dto. Nr. 1, 77s, Nr. 3, 71s 3d, Calder dto. dto. (Canal) 75s 6d, dto. (Clyde) 76s 6d, Glengarnock dto. dto. Nr. 1, 75s, dto. dto. Ardrossan Nr. 1, 74s, Blair und Eglinton dto. dto. Nr. 1, 73s, Nr. 3, 71s, Forth dto. dto. North Alloa Nr. 1, 77s, Nr. 3, 69s 6d, Kinneil dto. dto. Bo'neß Nr. 1, 74s, Nr. 3, 69s, Almond dto. dto. dto. Nr. 1, 73s 6d, Nr. 3, 68s 6d, Lochgelly dto. dto. Burntisland Nr. 1, 73s, Nr. 3, 68s, alles per Ostküste oder 1s pro Ton höher mit 3 Monat Empfangszeit gegen Angeld. Stangen-Eisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) 8 £ 17s 6d à 9 £, Nageleisen 9 £ 17s 6d à 10 £, Winkeleisen 9 £ 5s à 9 £ 7s 6d, Bandeisen 11 £, Kesselplatten 11 £, Platten zum Schiffsbau 10 £ 10s. Alles f. a. B. Glasgow mit üblichem Disconto excl. Einkaufs-Provision.

Amsterdam, 20. Febr. Weizen und Roggen unverändert mit wenig Geschäft; Gerste und Hafer geschäftslos; Raps pro April 90, pro Herbst $78\frac{1}{2}$, französischer contant 91; Rüböl pro Mai $50\frac{1}{2}$, pro Herbst $46\frac{1}{2}$.

London, 20. Februar. Bei ziemlich stillem Markte blieben die Preise der meisten Kornarten unverändert.

---

† **Breslau**, 23. Februar. [Börse.] Das Geschäft unserer heutigen Börse war ein sehr geringfügiges zu nennen. Eisenbahnaktien gingen zwar etwas höher, Kreditpapiere jedoch niedriger, außer österr. Credit-Mobilier, welche ebenfalls höher verwerthet wurden. Im Allgemeinen war die Stimmung flau, nur für einige Eisenbahnaktien günstig. Fonds wie Sonnabend.

Darmstädter B. 124 Br., Luxemburger $98\frac{1}{2}$ Br., Dessauer — —, Geraer $106\frac{1}{2}$ Br., Leipziger 94 Gld., Meininger $98\frac{1}{2}$ Gld., Credit-Mobilier $142\frac{1}{2}$ Gld., Thüringer 106 Br., süddeutsche Zettelbank 104 Br., Koburg-Gothaer 90 Br., Commandit-Antheile $118\frac{3}{4}$ bezahlt und Br., Posener — —, Jassyer $105\frac{1}{2}$ Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien $106\frac{1}{2}$ Br., Nahebahn $91\frac{1}{2}$ Br., schlesischer Bankverein $97\frac{1}{12}$ Br., Berliner Handels-Gesellschaft 100 Br., Berliner Bankverein 100 Br., Kärnthner —, Elisabetbahn —, Theißbahn —.

≌ [Produktenmarkt.] Unsere heutigen Markt-Zufuhren waren nur mittelmäßig, die Stimmung zwar fest, doch die Kauflust nicht so lebhaft als an den letzten Tagen der vergangenen Woche — In den Preisen hat keine Veränderung stattgefunden, nur Ausnahme-Qualitäten von Weizen, Roggen und Gerste wurden wieder 1—2 Sgr. über höchste Notiz bezahlt.

Weißer Weizen	80—84—86—90	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	76—80—82—84	"	
Brenner-Weizen	60—66—68—72	"	
Roggen	47—49—50—52	"	
Gerste	42—43—44—46	"	
Hafer	26—27—28—29	"	
Erbsen	44—46—48—50	"	

Oelsaaten waren nicht offerirt und blieben zu bestehenden Preisen, besonders in guten Sorten, begehrt. Winterraps 125—130—133—135 Sgr., Sommerrübsen 108—110—112—114 Sgr. nach Qualität.

Rüböl hatte nur schwaches Geschäft; loco und Februar 17 Thlr. bez. und Gld., $17\frac{1}{6}$ Thlr. Br., April-Mai 17 Thlr. Gld.

Spiritus unverändert, loco $10\frac{5}{6}$ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren heute sehr stark zugeführt; obgleich die Verkäufe zu ermäßigten Preisen nicht unbedeutend waren, so blieb doch noch Vieles wegen hoher Forderungen unverkauft, und dies ist hauptsächlich von rother Saat zu berichten. Weiße Saat war in den feinsten Qualitäten begehrt und für hochfeinste wurde über Notiz bezahlt. Unsere Notirungen sind:

Rothe Saat	$19\frac{1}{2}$—$20\frac{1}{2}$—22—23 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	$16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$—$18\frac{1}{2}$—20 Thlr.	

An der Börse wurde in Roggen bei flauer Stimmung wenig gehandelt; in Spiritus war kleiner Umsatz bei fester Haltung. — Roggen pr. Februar $38\frac{1}{2}$ Thlr. Br., März 39 Thlr. Gld., April-Mai $39\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., $39\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Mai-Juni 41 Thlr. Gld., Juni-Juli 42 Thlr. bezahlt, $41\frac{1}{2}$ Thlr. Gld. Spiritus loco $10\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., Februar $10\frac{19}{24}$—$10\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, März $10\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, April-Mai $10\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni $11\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli $11\frac{1}{2}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bez. und Gld.

An der Börse war es mit rother Saat etwas angenehmer und wurden mehrere Posten zu $\frac{1}{6}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. pr. Ctr. besseren Preisen als am heutigen Markte begeben.

L. **Breslau**, 23. Februar. Zink fest. 1000 Ctr. W. H. zu $9\frac{1}{3}$ Thlr. gehandelt, für andere Waare war $9\frac{1}{4}$ Thlr. zu bedingen.

Wasserstand.

Breslau, 23. Febr. Oberpegel: 14 F. — Z. Unterpegel: 2 F. 6 Z.
Eisstand.

♁ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Neumarkt. Weizen 77—82 Sgr., Roggen 45—48 Sgr., Gerste 40—44 Sgr., Hafer 24—26 Sgr.

Schweidnitz. Weißer Weizen 70—90 Sgr., gelber 67—85 Sgr., Roggen 38—43 Sgr., Gerste 36—45 Sgr., Hafer 22—26 Sgr.

Glogau. Weizen $77\frac{1}{2}$—$86\frac{1}{4}$ Sgr., Roggen $43\frac{3}{4}$—$47\frac{1}{2}$ Sgr., Gerste $42\frac{1}{2}$—$43\frac{3}{4}$ Sgr., Hafer $21\frac{1}{2}$—$28\frac{3}{4}$ Sgr., Erbsen $42\frac{1}{2}$—45 Sgr., Kartoffeln 13—14 Sgr., Pfd. Butter $7\frac{1}{2}$—8 Sgr., Mandel Eier $4\frac{1}{2}$—5 Sgr., Ctr. Heu $22\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ Sgr., Schock Stroh $4\frac{5}{12}$—$4\frac{2}{3}$ Thlr.

[Berichtigung eines Schreibfehlers.] In dem wöchentlichen Zuckerbericht in Nr. 89 dieser Ztg. 3. Zeile v. o. ist statt Mittelgattungen — Mitteltagen zu lesen.

Inserate.

Das Direktorium der Wilhelmsbahn erkennt eine Verpflichtung nicht an, sich in Zeitungen auf Erörterungen über die die Bahn betreffenden Zeitungsartikel einzulassen, weil es nur der Generalversammlung der Aktionäre den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht zu erstatten hat, und es aus von selbst einleuchtenden Gründen nicht seine Sache sein darf, Vermuthungen über die größere oder geringere Rentabilität der Bahn auf dem gedachten Wege aufzustellen; findet sich aber veranlaßt, zu dem Artikel der „Breslauer Zeitung" vom 13. Febr. d. J. Nr. 73, als dessen Verfasser die verehrliche Zeitungs-Redaktion Herrn Rittmeister Bennecke genannt hat, Nachstehendes zu bemerken, weil es scheinen könnte, daß derselbe ein besonderes Gewicht verdiene, weil dessen Verfasser früher in naher Beziehung zur Bahn gestanden.

Laut der Direktorialakten ist Herr Rittmeister Bennecke am Ende seiner Amtsdauer von der Generalversammlung am 11. Juni 1850 nicht wieder gewählt worden; das Projekt des Baues der Zweigbahnen nach Nikolai und Leobschütz ist nicht schon damals, sondern erst drei Jahre später, erst am 10ten Juni 1853; der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt worden, auch sind die Männer, welche mit ihm die Bahn gegründet, damals nicht alle todt oder ausgeschieden gewesen: es ist also faktisch unrichtig, daß Herr Bennecke aus dem Direktorio insbesondere des Baues der Zweigbahnen wegen ausgetreten und unrichtig, daß dieser Bau beschlossen worden ist, weil die Gründer des Unternehmens nicht mehr amtlich fungirten.

Die bloße Behauptung, daß der Tunnel durch einen gewöhnlichen Durchstich zu umgehen gewesen wäre, wie die Interimsbahn zeige, liefert dafür, dem Gutachten gegenüber, welches der Techniker der Bahn wiederholt erstattet, und die Techniker der königl. Aufsichtsbehörde bestätigt haben, gar keinen Beweis, und der Angabe, daß gesagt werde, die Bau-Entrepreneurs hätten für den verspäteten Bau noch eine Entschädigung erhalten, muß in so lange jede thatsächliche Begründung abgesprochen werden, als Herr Rittmeister Bennecke dieselbe nicht durch Namhaftmachung der Personen, die diese unwahre Thatsache behauptet haben sollen, bewahrheitet, wozu er hierdurch aufgefordert wird.

In Bezug auf das für die Veröffentlichung des Artikels angeführte Motiv wird angeführt, daß es unwahr ist, daß noch Aktien existiren, die die Unterschrift des Herrn Rittmeister Bennecke tragen. Derselbe, der nach seinem Artikel die Geschicke der Bahn stets im Auge gehabt hat, muß wissen, daß laut des in der Gesetzsammlung publizirten dritten Nachtrags des Gesellschaftsstatuts vom 2. Juli 1853, § 8, die älteren Aktien eingezogen und gegen neu ausgefertigte umgetauscht worden sind. Zu einer angeblichen Aufklärung der alten Aktionäre von Seiten des Herrn Bennecke wäre anscheinend damals gegründete Veranlassung und der richtigste Zeitpunkt gewesen, wo seine Mitverwaltung der Bahn aufhörte die Aktien derselben mit 70 % ausgeboten wurden, und bis dahin nur $1\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ % Dividende gebracht hatten.

Bezüglich der Rentabilität der Bahn kann das Direktorium nur auf die der Generalversammlung zu machenden Mittheilungen verweisen, muß es aber, wenn die Wilhelmsbahn in den ersten Jahren nur so geringe Dividenden zu zahlen vermochte, und gleichwohl in der weiteren Entwickelung sich so glänzend bewährt hat, mindestens als voreilig erklären, der Entwickelung der Zweigbahnen jede erwünschte Zukunft absprechen zu wollen.

Ratibor, den 20. Februar 1857. [1432]

Das Direktorium der Wilhelmsbahn.

Statt jeder besonderen Meldung.
Rosalie Boehm.
Moritz Schott.
Verlobte. [1420]
Berun und Neustadt O.-S.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Carl Marcus. [1656]
Clara Marcus, geb. **Landsberger.**

Adolph Liebich.
Ottilie Liebich, geb. **Gabriel.**
Neuvermählte. [1641]

[1421] Heiraths-Anzeige.
Carl Schving.
Clara Schving, geb. **Matterne.**
Kattowitz O.-S. und Petersdorf N.-S., den 17. Februar 1857.

Statt besonderer Meldung.
Heute Früh wurde meine liebe Frau **Bertha**, geborne **Block**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1646]
Groß-Ausger, 21. Febr. 1857. **Ebstein.**

Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Marie**, geb. **Franke**, von einer gesunden Tochter zeigt allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an: **Martini.**
Groß-Rosen, den 20. Februar 1857. [1422]

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Emma**, geb. **Jaffa**, von einem munteren Knaben zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Gleiwitz, am 21. Februar 1857.
[1648] **Moritz Rappaport.**

Die unter Gottes gnädigem Beistand heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Mathilde**, geb. **Amsel**, von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Wahlstatt, den 22. Februar 1857.
[1669] **Gebhard**, Pastor.

Heute Früh halb 6 Uhr entschlief sanft an Lungenlähmung in dem ehrenvollen Alter von 73 Jahren unser innig geliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der königl. Fürstenthums-Gerichts-Registrator a. D. Herr **Anton Ambrosius Soffner.** Diese traurige Anzeige widmen wir entfernten Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.
Neisse, den 22. Februar 1857.
[1661] Die Hinterbliebenen.

[1651] Todes-Anzeige.
Das heute Früh $5\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden unsers geliebten, theuren Gatten, Vaters, Sohnes und Schwiegersohnes, des Schankwirths **Carl Meier**, in dem kräftigen Mannesalter von 36 Jahren zeigen wir tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
Breslau, den 22. Februar 1857.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. Februar, um 3 Uhr, auf dem großen Kirchhofe statt.

[1429] Todes-Anzeige.
Heute 8 Uhr Morgens endete nach längeren Leiden an Lungenschwindsucht mein innigst geliebter Sohn **Albert** sein mir so theures Leben in dem Alter von 18 Jahren 4 Monaten. Diese schmerzliche Anzeige widme ich allen lieben Verwandten und Freunden, indem ich mich der innigsten Theilnahme versichert halte.
Lissa (Prov. Posen), den 22. Februar 1857.
Verw. Apotheker **Helwich**, geb. **Grunwald.**

[1672] Todes-Anzeige.
Von langen schweren Leiden erlöste der Tod heute den Kaufmann **Robert Vetter.** Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 22. Februar 1857.
Die Beerdigung findet am 25. Nachmittag 2 Uhr auf dem großen Kirchhofe in der Nikolaivorstadt statt.

Todes-Anzeige. [1427]
Heut Vormittag 11 Uhr starb nach langen Leiden bei mir mein einziger, guter Bruder **Julius Wilhelm Thomas**, Kaufmann in Berlin, im Alter von 34 Jahren 2 M. Dies zeige ich Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an.
Herrnvorwerk bei Reichenbach, den 21. Februar 1857.
Robert Thomas,
nebst Frau und Kinder und Großmutter.

Sonnabend d. 21. Febr. verschied unser geliebter Commilito, der stud. theol. ev. **Bernhard Effenberger.** Breslau, 23. Febr. 1857.
[1662] **Die evang. theol. Fakultät.**

Mit gebrochenem Herzen zeige ich an den am 18. Februar erfolgten Tod meines letzten geliebten Sohnes, des Ger.-Assessor **Fiedler** zu Berlin, im Alter von 45 Jahren.
Hirschberg, den 22. Februar 1857. [1647]
verw. Stadtgerichts-Direktor **Fiedler**, geb. **Tietze.**

Den am 13. d. M. in Fischhausen bei Königsberg in Preußen im 74. Lebensjahre, nach schweren Leiden, erfolgten Tod seiner geliebten Mutter, der verw. Regierungs-Räthin **Anna Maria Irmler**, geb. **Claß**, zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an:
[1428] Der Kreisrichter **Irmler.**

[1643] Todes-Anzeige.
Heute Früh $4\frac{1}{2}$ Uhr verschied an Unterleibsleiden im 69. Lebensjahre unser eben so geliebter als verehrter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann
Johann Eduard Friderici,
früher in Schmiedeberg, zuletzt in Breslau wohnhaft. Wir entsenden mit tiefem Schmerz diese Trauerbotschaft seinen vielen nahen und entfernten Freunden und bitten um stille Theilnahme. Breslau, den 23. Februar 1857.
Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.
Dinstag, 24. Februar. Zur Feier der Fastnacht: **Maskirter und unmaskirter Ball** im hiesigen Stadttheater. Billets in den Saal à 1 Thlr., mit denen das Recht des Zutritts in alle Logenräume des ersten und zweiten Ranges verbunden ist, so wie Billets zur Gallerie à 10 Sgr. für Zuschauer sind im Theater-Büreau, bei Hrn. C. B. Krüger, Ring Nr. 1, und am Abende des Balles an der Kasse zu haben.
Mittwoch, 25. Februar. Bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerielogen und der Gallerie. 11. Gastspiel der königl. hannoverschen Hof-Schauspielerin Fräul. **Maria Seebach.** Auf vielfaches Verlangen: **„Die Waise aus Lowood."** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, nach freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Jane Eyre, Fräul. Maria Seebach.)

Städtische Ressource.
Dinstag, 24. Febr., fällt das Konzert aus.
[1445] **Der Vorstand.**

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Freitag den 27. Februar, Abends 6 Uhr: Herr Archivar Dr. Wattenbach: aus der Geschicste des Klosters Czarnowanz in Oberschlesien. [1437]
Der General-Secretair **Bartsch.**

Erwiderung. [1652]
Meinen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß die in der gestrigen Breslauer Zeitung angemeldete, mich betreffende Verlobung mit einem gewissen Helwig erlogen ist, indem selbige nur von einem Menschen ausgegangen sein kann, der sich in seinen Plänen getäuscht fühlt.
Breslau, den 23. Februar 1857.
verw. **Schirdewahn**,
Branntweinbrennerei-Besitzerin.

Gabelsberger [stenographische Zeichen]

Stenographie. [1658]
Will der Gabelsberger-Verein wirklich hier von Stolzescher Seite erörtert sehen, warum er jetzt schweigen mag. **Köhn**, Post-Sekr.

---

[204] **Bekanntmachung.**
Die Hinterbliebenen des Kaufmanns Herrn **Wilhelm Bruck** haben zur Vertheilung an christliche Arme 5 Thlr. an uns eingezahlt, Namens deren wir hierdurch unseren Dank aussprechen.
Breslau, den 17. Februar 1857.
Die Armen-Direktion.



Die
letzte Woche.
ist die **Menagerie** an der Graf Henckel'schen Reitbahn zur gefälligen Ansicht geöffnet. Fütterung und Dressur 4 Uhr.
[1260] **A. Scholz.**

Bei **C. F. Sohn**, Hofmusikalienhändler, Schweidnitserstrasse Nr. 8, ist soeben eingetroffen: [1444]
Das **Portrait** von
Fräulein Seebach,
königlich hannoversche Hof-Schauspielerin.
Auf chin. Papier 1 Thlr. 5 Sgr., auf weiss Papier $27\frac{1}{2}$ Sgr.

An Fräulein
Bianca von Stern-Gwiazdowska.

Seltener hoher Genuß ward wohl uns Allen zu Theile,
Als uns der schöne Gesang von Bianka von Stern entzückt.
Tief erschüttert glänzte Manchem im Auge die Thräne,
Die ihm Dein tiefes Gefühl unwillkürlich entlockt,
Eh' er sich dessen bewußt; — Du hattest ihn so ergriffen,
Und zur bewunderten Höh' zog ihn die Meisterin nach.
Reine Begeisterung erschuf auch in mir die Vollendung;
Doch nur stammelndes Wort find ich für all' mein Gefühl!
Nimmer aber vergißt sich das wahrhaft Große und Schöne,
So auch in glänzender Farb' wahr' ich stets mir Dein Bild.

Löwenberg, im Februar. [1433]

Liebich's Lokal.
Heute Dinstag, 24. Febr.:
Zum Karneval-Schluß
große [1442]
Fastnachts-Redoute
unter Leitung und Arrangement des Balletmeisters Herrn **Ambrogio** und des Solotänzers Herrn **Knoll.**

[1671] **Offene Lehrerstelle.**
Einige Familien in Kattowitz, wünschen einen geprüften jüdischen Lehrer, welcher in den nöthigen Schulgegenständen, im Hebräischen und Französischen gründlichen Unterricht ertheilen kann, zum 25. April d. J. bei einem jährlichen Gehalte von 120—140 Thlr. nebst freier Station zu engagiren.
Hierauf Reflektirende wollen sich unter portofreier Einsendung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten brieflich melden.
Kattowitz, den 22. Februar 1857.
Heimann Fröhlich.

☞ Eine tüchtige **Landwirthin** wird sofort gesucht durch das Central-Adreß-Bureau Ring 40 in Breslau. [1655]

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 91 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 24. Februar 1857.

Das Preisverzeichniss der land- und forstwirthschaftlichen Samen-Handlung von **Metz & Comp.** in Berlin,

welches auch Urtheile über den Werth vieler in neuerer Zeit empfohlenen Pflanzen enthält, wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Die zur Zeit giltigen Preise von **Saatgetreide, Lupinen, Klee, Kartoffeln** und anderen Saaten, welche häufigen Schwankungen unterliegen und deshalb in dem gedruckten Preisverzeichnisse mit angegeben sind, werden auf besondere Anfrage mitgetheilt. — Unser Streben geht dahin, Saaten aller hier allgemein angebauten und neuerdings bekannt gewordenen **Nutzpflanzen** — für Feld, Gemüsegarten und Forsten — in bester Beschaffenheit und zu mässigem Preise zu liefern und hoffen wir, auch denjenigen Personen, welche höhere Ansprüche als die gewöhnlichen machen, genügen zu können.

Unter Bezugnahme auf das von dem **königlich preussischen Landes-Oecomie-Collegium** erlassene Circular vom 9. Dezember vor. J., worin unter Anderem unsere, dem Zwecke günstige Vermittelung bei dem Verkauf guten Samens jeder landwirthschaftlichen Pflanzenart in Vorschlag gebracht wird, ersuchen wir, uns recht bald Anstellungen davon zu machen, den Preis zu bestimmen und Probe einzusenden, namentlich von Sommergetreide und Kartoffeln, deren Saatwechsel bereits vielfach als äusserst vortheilhaft bekannt ist, aber noch weit mehr Anerkennung finden wird. [1151]

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 26. Febr.

I. Kommissions-Gutachten über die vorgelegten Normalbedingungen zur Vermiethung von Häusern, Lokalien, Plätzen, Ländereien, so wie für die Aufnahme von Bauverträgen; über die extrahirte nachträgliche Genehmigung der bei Verwaltung der Handels- und Kommunikations-Anstalten pro 1854 vorgekommenen Etatsüberschreitungen. — Bewilligung von Pensionen, Remunerationen und Zuschüssen zu unzulänglichen Etatspositionen.

II. Kommissions-Gutachten über die vorgeschlagene Verlängerung der Pachtverträge in Betreff des Hauses Nr. 12 der Weißgerbergasse und der Eisgruben III., IV. und V. auf der Burgbastion, über das erlangte Meistgebot bei der neuen Verpachtung der Wiese am Lehmdamme, über die vorgeschlagene Versteigerung des Rabensteines zum Abbruch, über die proponirten Baulichkeiten zur Einrichtung des neuen Begräbnißplatzes für die Kirchen zu St. Christophori und St. Salvator. — Bewilligung mehrerer Brandbonifikationen. — Verschiedene Gesuche.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.

[1440] **Der Vorsitzende.**

[1443]

Neue städtische Ressource.

Donnerstag den 26. Februar d. J., Abends präc. 7 Uhr, im großen Saale des Schießwerders: **General-Versammlung.** Bestimmung des Konzerttages. **Der Vorstand.**

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 50,000 Tonnen guten Lokomotiv-Cokes aus schlesischen, sortirten, gemahlenen und gewaschenen Steinkohlen im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Dinstag den 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift

„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Lokomotiv-Cokes"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 20. Februar 1857. [1430]

Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

[1376]

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Die Inhaber von Anerkenntnißscheinen der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft, (Oberschlesische Zweigbahn), à 1000 Thlr. resp, von Aktien-Quittungsbogen à 200 Thlr. werden hierdurch aufgefordert, die fünfte Einzahlung mit 15 pCt, und zwar

auf jeden Anerkenntnißschein à 1000 Thlr. mit 150 Thlr., abzüglich von 4 pCt. Zinsen für die ersten vier Einzahlungen auf 2½ Monate von 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., **demnach mit 146 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. auf jeden Aktien-Quittungsbogen à 200 Thlr.** mit 30 Thlr., abzüglich von 4 pCt. Zinsen für die ersten vier Einzahlungen auf 2½ Monat von 22 Sgr. 6 Pf., **demnach mit 29 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.,**

in der Zeit vom 20 März bis 1. April d. J., in den Vormittags-Stunden von 9—12 Uhr zu leisten, und zwar:

in Breslau bei den Herren Ruffer und Comp.,
in Berlin bei den Herren Mendelssohn und Comp.

Breslau, den 18. Februar 1857.

Die Direktion der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung. — Verkauf von Lokomotiven.

Die unterzeichnete Bahn-Verwaltung besitzt vier Lokomotiven von William Norris in Philadelphia, die noch in vollkommen dienstfähigem Zustande, für die starken und anhaltenden Steigungen der Bahn bei dem fortwährend gesteigerten Verkehr jedoch nicht kräftig genug sind und beabsichtigt solche zu veräußern.

Die Maschinen haben außenliegende Cylinder von 14 Zoll Durchmesser und 22 Zoll Kolbenhut, vier gekuppelte 4½füßige Treibräder und bewegliche Vordergestelle amerikanischer Konstruktion.

Die Kessel haben kupferne Feuerbuchsen und metallene Siederöhren, die Maschinen sind mit variabler Expansion versehen. Alle vier Lokomotiven sind noch im Betriebe und können hier in Augenschein genommen werden, um sich von dem vollkommen dienstfähigen guten Zustande derselben zu überzeugen.

Gefällige Offerten zum Ankauf der genannten Lokomotiven wolle man bei der unterzeichneten Direktion zu Kassel abgeben.

Kassel, den 18. Februar 1857. [1426]

Die Direktion der Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn.

Hohenheim.

Die Versammlung ehemaliger Studirender an der Akademie wird am 22. und 23. Mai d. J. in Hohenheim wieder stattfinden.

Indem ich hiermit die ehemaligen Studirenden — sowohl Land- als Forstwirthe — zu zahlreichem Besuche einlade, ersuche ich diejenigen, welche länger als einen Tag zu bleiben gesonnen sind, sich bei einem Bekannten in Hohenheim oder der königl. Instituts-Kanzlei zuvor anzumelden, damit für ihre wohnliche Unterkunft gut gesorgt werden kann.

Der Vorstand der 8. Versammlung ehemal. Hohenheimer Studirender.

[1424] Professor **Weber** in Tübingen.

Das concession. höhere Lehr- u. Erziehungs-Institut

auf dem Gute **Ostrowo** bei **Filehne** an der Ostbahn,

zugleich Gymnasium und Realschule in 14 gesonderten Klassen mit 19 Lehrern, hat jetzt mit 250 Zöglingen seinen vollen Umfang erreicht. In die Secunden und Terzien kann kein neuer Schüler mehr eintreten, die Quarten bieten nur wenig Vakanzen, in die Quinten, Sexten und Septima finden noch einige Zöglinge Aufnahme. Sittlich gefährliche Kinder werden nicht zugelassen oder bald zurückgeschickt. — Die Anstalt nimmt am liebsten junge Zözlinge auf, und da ihr aus weitesten Fernen vertrauensvoll Knaben bereits vom 7. Lebensjahre an zugeführt werden, so ist sie durch neuerdings getroffene Einrichtungen darauf bedacht gewesen, den jüngeren Zöglingen ein vollkommenes Familienleben zu schaffen, in welchem sie auch weibliche, mütterliche Pflege finden. — Die sonstige Tendenz der Anstalt ist bekannt; sie will lehren und erziehen, und hat für beide Zwecke in der ländlichen Stille und Zurückgezogenheit die geeignetsten Mittel.

Der Sommer-Cursus beginnt 8 Tage nach Ostern. Die jährliche Pension beträgt incl. Schulgeld 200 Thlr. Gedruckte Nachrichten und Programme sind unentgeltlich zu beziehen vom [653]

Dirigenten der Anstalt **Dr. Beheim-Schwarzbach.**

Eisenbahnwagen-Bauanstalt zu Düsseldorf.

Unsere Werkstätten für den Bau von Eisenbahn-Güterwagen, Herrichtung von Grubengegenständen rc. sind nunmehr vollendet und durch Aufstellung der neuesten und zweckmäßigsten englischen und deutschen Hilfs- und Werkzeugmaschinen zur Bearbeitung von Holz und Eisen aufs Beste eingerichtet worden, so daß wir im Stande sind, jeden Auftrag in Eisenbahn-Waggons und sonstigen einschlagenden Artikeln rasch und billig zur Ausführung zu bringen.

Wir halten uns zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen. [1252]

Düsseldorf (Oberbilk), den 1. Februar 1857.

Overweg, Bünger u. Comp.

[1668]

Larven und Maskenzeichen

offerirt billigst: **Ernst Heiber,** Schweidnitzerstraße Nr. 17.

Im Verlage der

Buch- und Musikalienhandlung

F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

sind erschienen:

Anders, C., Cath-Mi-Au-Polka u. **Souvenir-Polka-Mazurka.** 5 Sgr.
Brandes, F., Hochzeits-Jubel. Polka tremblante. 5 Sgr.
— **Wildauer Marsch** über Motive aus: Das Versprechen hinter'm Herd. 5 Sgr.
Philipp, E., Frankensteiner Polka-Mazurka. 5 Sgr.
Rösner, G., Polka-Mazurka. 5 Sgr.
Wendel, C., Op. 21, **Gruss an Breslau.** Marsch. 5 Sgr.
— op. 22. **Winterzirkel-Polka-Mazurka.** 5 Sgr.

Meinem

Musikalien-Leih-Institut

und der damit verbundenen

deutschen, französischen und englischen

Lese-Bibliothek

können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten. [1431]

Vollständiger Prospectus gratis.

F. E. C. Leuckart.

Buch- und Musikalien-Handlung.

Oeffentliche Vorladung. [22]

Die unbekannten Erben und Erbeserben oder nächsten Verwandten nachstehender Personen:

1) der Kutscherwittwe Krause, Marie geb. Krüger, aus Malsen, Kreis Breslau, gestorben am 11. Mai 1855, Nachlaß 3 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf.;
2) der Tagearbeiter-Wittwe Friederike Scharff, geb. Wehrich, gestorben am 10. März 1855, von hier, Nachlaß 7 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf.;
3) der unverehelichten Anna Schuster von hier, gestorben am 9. August 1855, Nachlaß 1 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf.;
4) des Schnittwaarenhändlers Ignaz Liegnitzer von hier, gestorb. am 5. Septbr. 1855, Nachlaß 7 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf.;
5) der unverehelichten Susanna Heilmann aus Tschilesen, Kreis Wohlau, gestorben am 23. August 1855, Nachlaß 70 Thlr. 15 Sgr.;
6) der unverehelichten Köchin Louise Landeck, angeblich aus Grottkau, gestorben am 30. August 1855, Nachlaß 12 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.;
7) der unverehelichten Johanna Minola von hier, gestorben am 24. Januar 1855, Nachlaß 4 Thlr. 2 Sgr;
8) der Züchnerwittwe Louise Peter, angeblich aus Berlin, gestorben am 2. Juli 1855, Nachlaß 10 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf.;
9) der Almosengenossin Rosina Krug, geb. Kliem, von hier, gestorb. am 28. April 1855, Nachlaß 6 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf.;
10) des vormaligen Kaufm. Ernst Christian Neumann, von hier, gestorben am 1. April 1855, Nachlaß 3 Thlr. 9 Pf.;
11) der angeblichen Amtmannswittwe Wilhelmine Kirch von hier, gestorben am 27. April 1855, Nachlaß 2 Thlr. 2 Sgr.;
12) der verwittweten Wüstinger, Rosina geb. Kehler, von hier, gestorben am 12. April 1855, Nachlaß 22 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf.;
13) des Zimmergesellen Krohn, durch das Urtel des königlichen Stadt-Gerichts zu Breslau vom 11. Mai 1854 für todt erklärt, Nachlaß 15 Thlr. 5 Sgr.;
14) des Marstallwächters Gottlieb Roßteutscher von hier, gest. am 4. Oktbr. 1854, Nachlaß 10 Thlr. 3 Sgr.;
15) der verwittw. Kanzlist Dorothea Kühn, angeblich aus Liegnitz, gest. am 3. Sept. 1855, Nachlaß 8 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf.;
16) der verw. Therese Ulbrich, geborene Geisler, von hier, gest. am 17. August 1855, und deren Tochter Anna, gest. am 18. August 1855, Nachlaß 16 Thlr. 10 Sgr.;
17) des Dienstmädchens Karoline Ulbrich aus Friedrichsgrund, Kreis Reichenbach, gestorben am 14. September 1855, Nachlaß 5 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.;
18) des Fräuleins Christiane v. Beudeleben von hier, gest. am 31. Oktober 1855, Nachlaß 22 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf.;
19) der unverehelichten Rosina Grosser aus Lissa bei Breslau, gest. am 4. Jan. 1856, Nachlaß ca. 12 Thlr.;
20) des Kupferstechers Joachim Heinersdorf von hier, gestorben am 10. Mai 1855, Nachlaß 24 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf.;
21) des Tagelöhners Wilhelm Thomas hier, gestorben am 20. Mai 1855, Nachweis 5 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf.;
22) des pensionirten Polizei-Sergeanten Ferdinand Hallmann von hier, gestorben am 1. Juni 1848, Nachlaß unbestimmt
23) des Kaufmanns Daniel Gottlieb Hoffmann von hier, gest. am 14. April 1855, Nachlaß 15 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf.;
24) der unverehelichten Karoline Nitschke, von hier, gestorben am 9. März 1855, Nachlaß 34 Thlr. 5 Sgr. 10 Sgr.;
25) des Schuhmachergesellen Gottlieb Forelle, gestorben vom 8. November 1855, Nachlaß 3 Thlr. 4 Sgr. 11 Pf.;
26) der unverehelichten Karoline Kurtz, angeblich aus Kunzendorf, Kreis Namslau, gestorben am 26. August 1855, Nachlaß 203 Thlr. 3 Sgr.;
27) des ehemaligen Goldarbeiters Wilhelm Scholz von hier, gestorb. am 29. April 1856, Nachlaß 4 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.;
28) der Nähterin Louise Müller von hier, gestorben am 13. Dezember 1854, Nachlaß 681 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf.;
29) der Tagearbeiter Tümmler'schen Eheleute von hier, gest. am 2. Februar 1855, Nachlaß ca. 18 Thlr. 29 Thlr. 1 Pf.;
30) der unverehelichten Johanna Kubitzky von hier, gestorben am 14. Januar 1856, Nachlaß 8 Thlr. 6 Sgr. 5 Pf.;
31) des Todtengräbermeisters Karl Joseph Grützner von hier, gest. am 19. April 1856, Nachlaß 16 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf.;
32) der unverehelichten Rosina Sauerbrei, gestorben am 30. August 1856, Nachlaß unbestimmt,

werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem

auf den 17. Oktober 1857,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmidt im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine zu melden und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer Erbansprüche für verlustig erklärt und die aufgebotenen Nachlaßmassen dem königlichen Fiskus oder den an dessen Stelle tretenden öffentlichen Kassen werden zugesprochen werden. Die erst nach erfolgter Ausschließung sich etwa meldenden Erben sind weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sind lediglich verbunden, mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, sich zu begnügen.

Breslau, den 19. Dezember 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[203] **Bekanntmachung.**

Der am 30. Januar 1856 eröffnete kaufmännische Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Rosemann hierselbst ist durch Accord beendigt worden.

Breslau, den 18. Februar 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Königl. Kreis-Gericht zu Kottbus.
Freiwillige Subhastation.

Das im Kreise Kottbus belegene, auf 84,935 Thlr. taxirte Allodial-Rittergut Groß-Oßnigk — Areal 2664 Morgen — soll auf den Antrag der Eigenthümer **am 26. Mai d. J. Vorm. 11 Uhr,** vor dem Kreisgerichtsrath Wilke, im Saale Nr. 4 des königl. Kreis-Gerichts hierselbst, öffentlich meistbietend verkauft werden. Hypothekenschein, Taxe und Bedingungen sind im Kreisgerichts-Bureau 3 einzusehen. [202]

---

[171] **Bekanntmachung.**

Das Amt eines Konrektors an hiesiger ev. Stadtschule, mit welchem ein Einkommen von circa 500 Thlr. verbunden ist, wird von Johanni d. J. ab erledigt. Bewerber, welche die Prüfung pro rectoratu bestanden haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen bei uns melden.

Sprottau, den 13. Februar 1857.

Der Magistrat.

Offener Posten.

Der Posten des Stadt-Sekretärs und Registrators hierselbst, mit welchem ein jährlicher Gehalt von 300 Thlr. ohne sonstige Emolumente verbunden ist, soll vom 1. April d. J. ab anderweit besetzt werden.

Qualifizirte und insbesondere civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche die Befähigung eines Aktuarius und die erforderlichen Geschäfts-Kenntnisse nachzuweisen vermögen, auch auf Erfordern einer Prüfung und einer einjährigen Probedienstzeit sich unterziehen, werden aufgefordert, unter Einreichung ihrer Atteste sich bis zum 15. März d. J. bei uns zu melden. [201]

Leobschütz, den 12. Februar 1857.

Der Magistrat.

---

[193] **Hyppologische Anzeige.**

Im königl. Landgestüt zu Leubus deckt vom 1. März d. J. der Vollbluthengst Inkermann, dunkelbrauner Hengst, 5" 6" groß, gezogen von Mr. H. L. Maw 1853, von Surplice Derby und St. Larger, Sieger 1848, aus der Culm, v. Sheet Ancher u. d. Whirlwind, v. Pantalvon u. d. Puff, für 6 Thlr. und 15 Sgr. in den Stall. Es werden nur 20 Stuten dem Hengst in diesem Jahre zugetheilt, für deren Unterbringung Sorge getragen wird; die schriftlichen Anmeldungen sind an das königl. Landgestüt zu richten.

Leubus, den 20. Febr. 1857.

Die Gestüt-Verwaltung.

Die **Milchpacht** von 30 Kühen des Dom. Groß-Raake, bei Hünern, Kr. Trebnitz, ist von Johanni ab zu vergeben. [1600]

[1436] **Bekanntmachung.**

Der hiesige herrschaftliche Gasthof **„zum Nassauer Hof"** soll vom 1. April d. J. ab anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Derselbe ist sehr günstig und freundlich an der Chaussee, die über Landeck nach Mähren führt, gelegen, von jenem Badeorte nur ⅛ Meile entfernt, vollstänig und bequem eingerichtet.

Der Gasthof enthält 6 Piecen par terre, 6 Piecen einschließlich eines Tanzsaales im ersten Stock, 3 Mansardenzimmer und 4 dergleichen Kammern nebst Stallung zu 16 Pferden und 6 Stücken Rindvieh, Holzgelasse, Boden und Kellerräume.

Zu der Verpachtung habe ich einen neuen Bietungs-Termin auf

den 23. März d. J. VM. 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer angesetzt, und lade qualificirte und kautionsfähige Pachtliebhaber hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Besichtigung des Gasthofs jederzeit geschehen kann, und die Bedingungen bei mir einzusehen sind.

Seitenberg bei Landeck, d. 19. Febr. 1857.

Der Wirthschafts-Inspektor **Müller.**

Die evangelische Pfarrstelle

hierselbst ist vakant. Selbige gewährt Amtswohnung und ein Einkommen von circa 400 Thalern. Bewerber wollen ihre Gesuche bei uns z. H. des königl. Kreisrichters Pläschke in Liebau **bis zum 20. März d. Mts.** einreichen. [1250]

Liebau und Schömberg, 14. Februar 1857.

Das Patrocinium.

Auktion. [1675]

Wegen Umzug wird Donnerstag den 26. Febr., Büttnerstraße Nr. 6, von 9 bis 12 und 2 bis 4 Uhr ein Mobiliar von Mahagoni, Kirschbaum u. a. Küchengeräthen, um 11 Uhr wird ein zweiflügel. Rococo-Kleiderschrank und eine eiserne Geldkasse versteigert werdn.

Um Zögerungen und Irrthümer zu vermeiden, werden auswärtige Geschäftsfreunde dringend ersucht, Briefe an die Modewaarenhandlung **Adolf Sachs** in Breslau **nur**

„Adolf Sachs zur Hoffnung",

an das Produkten- und Kommissions-Geschäft **A. Sachs** in Breslau **nur**

„A. Sachs, Albrechtsstr. Nr. 21",

adressiren zu wollen. [1071]

Gutskauf.

Ein Rittergut, möglichst angenehme Lage, gute Gebäude und fruchtbares Areal, im Werthe von 60—120,000 Thlr., wird sofort zu kaufen gesucht. Spezielle, wahrheisgetreue Anschläge und Kaufbedingungen werden unter Adresse v. K. 54 Breslau poste restatnte fr. erbeten. [1639]

Güter-Einkauf!

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, die den Verkauf ihres Besitzthums beabsichtigen und sich einer eben so reelen als diskreten Behandlung des Verkaufs-Geschäfts — dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann — versichert halten wollen, würden ihre Offerten unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184" franco einzusenden haben. Eine Gutsübersicht ist nicht beizufügen, da zu deren Abfassung ein Schema eingesandt wird. [664]

Gutsverkauf.

Ein Bauergut mit einem Areal von circa 150 Morgen, Gebäude und Inventarium im besten Zustande, 1 Meile von Frankenstein gelegen, ist bei einer Anzahlung von 4 bis 5000 Thlr. sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt auf portofreie Anfragen unter Chiffre M. P. poste restante Reichenbach in Schl. [1374]

Ein Rittergut

im Preise von 100,000 Thlr. wird zu kaufen gewünscht. 50 bis 60,000 Thlr. Einzahlung können bei Abschluß des Geschäfts sofort geleistet werden. Unter Zusicherung der strengsten Diskretion werden Offerten, ohne Einmischung eines Dritten, unter G. R. Nr. 20 poste restante fr. Breslau erbeten. [1516]

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adresse R. R. R. poste rest. fr. Weimar. [732]

Meerschaaumsachen werden abgezogen u aufgesotten bei **Escher,** Reuschestr. 6. [1006]

Brauerei- und Brennerei-Verpachtung.

Die in der Stadt Brieg belegene, in dem besten Bauzustande befindliche Schloß-Brauerei nebst Mälzerei, sowie Brennerei und Destillation, letztere beiden mit Dampfapparaten neuester Konstruktion, soll auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden auf portofreie Anfragen von dem Unterzeichneten mitgetheilt werden.

Zur Verpachtung im Wege des Meistgebots resp. zur Entgegennahme der Gebote habe ich zum Donnerstage den

26. Febr. d. J., Nachm. 3 Uhr,

Termin in meiner Kanzlei hierselbst (Zollgasse im Kaufm. Heimannschen Hause, 1 Treppe hoch) anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Es wird bemerkt, daß die zu verpachtenden Realitäten sämmtlich feuersicher sind, daß der Ausschank darauf ruht und die Schanklokalitäten selbst erst neu und vortheilhaft eingerichtet und durch Gas erleuchtet sind.

Das Etablissement hat eine vorzügliche Lage (am Breslauer-Thore, der Breslauer-Chaussee und an der Promenade), es ist bei demselben stets frisches fließendes Wasser zum Gebrauch, Stallungen für 40 Stück Rindvieh, so wie die nöthigen Pferdeställe und Remisen, große Bodenräume und die besten und größten Keller der Stadt vorhanden.

Auch wird erwähnt, daß Brieg an der oberschlesischen Eisenbahn und an zwei Chausseen, die zu verpachtenden Räumlichkeiten aber außerdem unweit der Oder liegen.

Die Uebernahme kann je nach Wunsch des Pächters entweder am 1. April oder am 1. Juli d. J. erfolgen.

Der Zuschlag resp. der Abschluß des Pachtvertrages kann sofort erfolgen.

Brieg, den 31. Januar 1857. [888]

Der kgl. Rechtsanwalt **Schneider.**

Geometer werden gesucht.

Zur Ausführung einer großen geometrischen Arbeit sind zum baldigen Antritt noch Hilfsarbeiter erforderlich. Bedingung ist neben richtiger Messung eine schöne korrekte Zeichnung und Schrift. Die Herren Feldmesser — auch noch nicht approbirte — welche hierauf reflektiren, wollen sich in portofreien Briefen unter abschriftlicher Mittheilung ihrer Atteste melden, und werden umgehend weitere Auskunft über die einzugehenden Verhältnisse erhalten. [1423]

Groß-Strehlitz, den 21. Februer 1857.

Renowitzki,
königl. Spezial-Kommissarius.

5000 Thlr.

in Baar oder in Effekten nach Cours werden gegen genügende pupillarische Sicherheit sofort gesucht. Außer dem gewöhnlichen Zinsfuß wird noch eine bestimmte jährliche Dividende von mindestens 3 % festgesetzt. Nur direkte Adressen werden frankirt unter C. H., poste restante Breslau erbeten. [1670]

[1673] **Bekanntmachung.**

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß mir der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde den Einkauf des Ostermehls, unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats, übertragen hat, und ich dadurch in den Stand gesetzt bin, diesmal die Osterkuchen billiger wie bisher zu liefern. Zugleich mache ich meine geehrten Kunden auf recht zeitige Aufgabe der gütigen Bestellungen aufmerksam, damit ich auch im Stande bin, jedem Auftrage genügen zu können. — Meine Bäckerei befindet sich Goldneradegasse Nr. 2 par terre.

B. Cohn.

2000 bis **2300 Thlr.** sollen entweder in Breslau selbst oder dessen Kreise, oder im striegauer, schweidnitzer oder liegnitzer Kreise auf ein Grundstück zur ersten Hypothek mit 5 % Zinsen sogleich vergeben werden durch Herrn Kaufmann **R. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [1438]

Hausverkauf.

Ein neues massives Eckhaus, zwei Stock hoch, 20 Fenster Front, in einer Provinzialstadt im Großherz.-Posen, nicht weit von Breslau per Eisenbahn. Zinsenertrag des Hauses von 14,000 Thl. Pr. 8000 Thl. ist familienhalber gegen eine Anzahlung von 1000—1500 Thl. sofort zu verkaufen. Näheres ertheilen die Herren **Alexander u. Comp.,**
[1659] Eisenkram 12.

Kapital-Gesuch.

Auf ein höchst vortheilhaft belegenes bedeutendes Gut im Großherzogthum Posen, dessen Rentabilität vorzüglich ist, werden von dem Besitzern bei pünktlichster Zinszahlung zur 1. und alleinigen Hypothek 60 — 70,000 Thlr. gegen mehr als pupillarische Sicherheit gesucht. Geehrte Selbstdarleiher werden gebeten, ihre gefällige Adresse unter K. u. L. 45 Breslau poste restante abgeben zu wollen, worauf das Weitere erfolgen wird.

Zuckerrüben.

Die Roswadzer Zuckerfabrik in Roswadze an der oberschlesischen Bahn kauft in nächstem Herbst wieder Zuckerrüben franko jeder Station der oberschlesischen Bahn, leistet auf Verlangen Vorschuß, und ladet zum Rübenbau hiermit ein. [1423]

Gesucht wird ein Wirthschaftsschreiber, der der polnischen Sprache mächtig, auf dem Dominium zu Roswadze bei Poststation Dzieschowitz a. d. oberschles. Bahn. [1424]

Im Verlage von Lengfeld in Köln, in Breslau vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20. [1447]

Der geschickte Buchhalter,

oder die Kunst, ohne Lehrer in wenigen Stunden die einfache und doppelte Buchhaltung zu erlernen. Von **M. L. Becker.**

Preis brosch. 6¼ Sgr.

Der geschickte Deklamator

eine Auswahl der besten Deklamationsstücke aus den neuen und neuesten Dichtern Heine, Herwegh, Rückert, Uhland, Freiligrath, Lenau, J. Kerner, Arndt, Chamisso, Castelli, Hoffmann, Zedlitz u. A. m. von **M. L. Schreiber.**

Preis brosch. 5 Sgr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Natibor: Friedr. Thiele.

Mein Preis-Verzeichniß für 1857

(in Nummer 29 dieser Zeitung inserirt)

über **Garten-, Oekonomie-, Feld- und Forstsamen,** sowie über **Obstbäume, schönblühende Bäume und Sträucher** 2c. 2c. erlaube ich mir den resp. Interessenten zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Julius Monhaupt,
[1216] Samenhandlung, Albrechtsstraße Nr. 8 in Breslau.

Landwirthschaftliche Sämereien.

Die Verwaltung der Domäne Proskau stellt zum Verkauf: [1425]

Frühreifenden Mais (Cinquantino und frühen Bastard)	3	Thlr. pr. Scheffel.
Saatlein	4	" "
Zucker-Runkelrüben-Samen (der schlesischen Rübe) . .	10	" pr. Centner.
Möhrensamen (Saalselder grünköpfige weiße Möhre) .	35	" "

Von meinen **Dr. Augelstein'schen Brust-Caramellen,** à Packet 3 Sgr., und **Brust-Caramellen-Saft,** à Flasche 10 Sgr., habe ich dem Herrn **Gustav Schlegel** für Breslau und Umgegend das alleinige Depot übertragen, und sind obige Sachen echt nur bei dem genannten Herrn zu haben. **Franz Scholz,** Bonbon-Fabrikant in Berlin.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich Brust-Caramellen- und Saft (letzterer vorzüglich bei Kindern anwendbar) jedem Brust- und Halsleidenden als vorzügliches Heil- und Linderungsmittel. [1538]

Gustav Schlegel, Eisen- und Kurzwaaren-Handlung, Nikolaistraße Nr. 78.

Offerte eines Wein- oder Bierlokales. [1342]

Große und helle Kellerräume, mit besonderen Eingängen von der Straße und im Hause, ganz besonders für ein Wein- und Biergeschäft sich eignend, sind in der besten Lage Breslau's von Ostern ab zu vermiethen. Näheres Ohlauerstraße Nr. 44, in der Möbel-Handlung

---

Zum Ankauf von Sommer-Weizen und Roggen, Gerste, Hafer, Lupinen. Gras- und Kleesamen, so wie andern landwirthschaftlichen Sämereien für den Frühjahrsbedarf

hält der ökonomische Verein zu Brieg am siebenten März d., von Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum goldnen Kreuz zu Brieg einen

Samen-Markt

ab, wozu alle diejenigen hiermit eingeladen werden, welche derartiges Saatgut kaufen oder verkaufen wollen. [1238]

Es befinden sich auf unserem Lager zwei, mit verschiedenen Marken und Nummern versehene **Ballen Wolle** Brutto 2 Ctr. 75 Pfd. wiegend, deren Eigenthümer uns unbekannt ist, und fordern wir Letztern hiermit auf, die fraglichen zwei Ballen gegen Erstattung unserer Kosten, baldmöglichst in Empfang zu nehmen. [1617]

Bergson und Poznanski in Myslowitz.

Zur bevorstehenden Frankfurter Messe

ist mein Lager

Beverteens & Moleskeens

sowie in glatten, wie

Bedruckt und Doppeldruck

in den verschiedenen Qualitäten bestens sortirt.

Heymann Arons, Fabrikant aus Berlin,
[1534] **Regierungsstrasse Nr. 22.**

Patent-Portland-Cement

von **Robins u. Co., London** — Nachfolger der Hrn. J. M. Maude Son u. Co.

Wir erlauben uns ergebenst anzuzeigen, daß wir mit Herrn **E. A. Lindenberg** in **Danzig,** unserm alleinigen Agenten für Ost-, Westpreußen, Polen, Rußland 2c., ein ferneres Uebereinkommen getroffen haben, demzufolge demselben auch der alleinige Verkauf unsers Cements in den Provinzen Hinterpommern, Posen und Schlesien übertragen worden ist.

London, Great Scotland Yard Whitehall. **Robins u. Co.**

Mit Bezugnahme auf Obiges, zeige ich ergebenst an, daß Herr **E. G. Schlabitz** in **Breslau** den ausschließlichen Verkauf dieses, den Vorgängern der Herren **Robins u. Co.** ursprünglich patentirten **Cements** für die Provinz Schlesien der Art für eigne Rechnung übernommen hat, daß er stets direkte Zufuhren ab London empfängt. Die Praxis hat diesen **Cement** als den besten zur Genüge dargethan und der allgemeine Vorzug, den er genießt, ist Beweis genug für seine Vorzüglichkeit. [1446]

Danzig. **E. A. Lindenberg.**

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen bestens.

Breslau. **E. G. Schlabitz.**

Die Strohhut-Wasch-Anstalt von W. Loeber,

Neuschestraße Nr. 3,

empfiehlt sich zum Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten **Stroh- und Bordüren-Hüte.** Auch werden daselbst Mädchen zum Strohhutnähen angenommen. [1640]

[1653]

Gute wergne Sack-Leinwand

empfiehlt zu billigen Preisen: **Robert Rother,** Leinw.- u. Tischzeug-Hdl., Ohlauerstr. 83.



[1435] **Zur Fastnacht.**

Frische Bratwurst

empfiehlt: **E. F. Dietrich,** Schmiedebrücke Nr. 2.



2000 Sack gute Eß-Kartoffeln,

worunter 300 Sack Zwiebel-Kartoffeln,
bietet das Dominium Gallowitz, Kreis Breslau, zum Verkauf. [1677]

[1288] **Stückkohlen aus der Marien-Grube,**

die Tonne incl. Steuer 1 Thlr., offerirt: **Robert Weiß,** oberschl. Kohlenplatz Nr. 10.

[1284] **Stückkohlen aus der Marien-Grube,**

die Tonne incl. Steuer 1 Thlr., offerirt: **Eduard Böttger,** oberschl. Kohlenplatz Nr. 11.

Peru-Guano

offeriren billigst unter **Garantie der Echtheit:**

J. Bloch und Comp.,

[1322] Kupferschmiede-Straße Nr. 30.

Pariser Keller,

Ring Nr. 19.

Heute und folgende Tage

großes Konzert

des berühmten Zitter-Virtuosen **J. Mayer** aus **Wien**

nebst Gesellschaft, im steiermärkischen National-Kostüm. Das Nähere die Zettel.

[1439] **B. Hoff.**

Mädchen, die das Blumenmachen erlernen wollen und bald etwas bezahlt bekommen, können sich melden alte Taschenstraße Nr. 4, 1 Treppe. [1663]

In der Apotheke einer größern Stadt Oberschlesiens, ist pr. Termin Ostern d. J. eine gute Gehilfen-Stelle zu besetzen. Näheres durch die Droguen-Handlung [1680]

Karl Grundmann successores.

Eine Gehilfenstelle zum 1. April d J. mit 130 Thlr. Gehalt weiset nach der Apotheker **Fincke** in Krappitz. [1533]

Ein tüchtiger **Commis,** der dem Herren-Garderobe-Geschäft vollkommen gewachsen ist, wird gesucht. Näheres Albrechtsstraße Nr. 38, im Kleider-Gewölbe. [1381]

Paris. Französischer Unterricht für Deutsche von einem bekannten Schriftsteller in beiden Sprachen. Man wende sich an das Bureau du Gazette musicale Boulevard des Italiens Nr. 1.

Ein **Lithograph,** der im Schriftfache, sowohl in Gravir- als Federmanier geübt ist, auch etwas zeichnen kann, und ein tüchtiger **Steindrucker,** finden dauernde Kondition in der lithogr. Anstalt von [1316]

Isidor Monasch in Krotoschin.

Ein geübter **Expedient,** der zugleich rasch schreibt, findet in dem Büreau des Unterzeichneten sofort eine Stellung. [1357]

Ohlau, den 19. Februar 1857.

Steinmann,
königl. Justiz-Rath.

Ein gewandter tüchtiger Handlungs-Commis sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein baldiges **Engagement,** gleichviel, wo? Näheres wird die Güte haben Herr Schneidermeister **Müller,** Altbüßer-Straße Nr. 39, zu ertheilen. [1642]

Eine anständige, gebildete Dame in mittleren Jahren sucht ein Engagement als Wirthschafterin oder Gesellschafterin. Gefällige **Auskunft** ertheilt Madame **Herrmann,** Ketzerberg Nr. 23, eine Stiege. [1644]

Ein Studios. philol. sucht, um seine Existenz dadurch zu erleichtern, hierorts eine Stelle als Privatlehrer. Nähere Auskunft zu ertheilen sind bereit die Schulvorsteher: Herr **Heinemann** (Junkernstr. Nr. 2) und Herr **Wankel** (Ring Nr. 30). [1650]

Bier-Offerte.

Die Brauerei-Verwaltung in Kleutsch hat sich bestimmen lassen, in diesem Jahre ein Bier, ganz nach Art der bairischen Versandt-Doppelbiere, brauen zu lassen. Es zeichnet sich dieses Bier durch seinen Malzreichthum, so wie durch besonderen Wohlgeschmack vor vielen anderen Bieren sehr vortheilhaft aus, so daß ich daraus Veranlassung nehme, das Bier trinkende Publikum darauf aufmerksam zu machen, und offerire dasselbe gleichzeitig in meinem Restaurations-Lokal, das Glas zu 2 Sgr., so wie außer dem Hause das Quart zu 4 Sgr. in ganzen und halben Flaschen.

[1517] **Müller,** Restaurateur,
Albrechtsstraße, der königl. Post gegenüber.

In einem bestehenden nicht unbedeutenden Fabrikgeschäft, welches einen nachweislich guten Gewinn abwirft, wird ein Theilnehmer mit 3000 Thlr. gesucht. Nähere Auskunft wird auf Anfragen unter Adresse A. B. Breslau poste restante ertheilt. [1681]

Oster-Mehl.

Die unterzeichnete amerikanische Mühle fabrizirt unter dem Certifikate des Rabbiner Herrn Dr. **Wiener** in Oppeln Ostermehl und empfiehlt solches hiermit unter Zusicherung bester Qualität. [1441]

Die Schloß-Mühle zu Krappitz.
M. Wohl.

---

200 Stück Schöpse stehen wegen Aufgabe der Schafheerde zum Verkauf auf Dominium Kattern, weltlichen Antheils. [1657]

Zur Fastnacht

heute Dinstag den 24. Februar, ladet ganz ergebenst ein: [1678]

G. Staar, Cafetier in Pöpelwitz.

Pfannkuchen, [1665]

in vorzüglicher, anerkannten Güte, empfiehlt: **G. Mittmann,** Bäckermstr., Nikolaistr. 71.

Pfannkuchen

in vorzüglicher Güte, empfiehlt **A. Patschovsky,** Conditor, Nikolaistr. 79. [1594]

Larven,

von Atlas, Sammet, Leinwand, Gaze und Papier, desgl. **Cotillon-Orden** in reichster Auswahl, empfiehlt: **Th. Hofferichter,**
[1654] Ohlauerstraße Nr. 40.

Gegen 6 pCt. Zinsen

wird ein

Kapital von 2000 Thl.

gegen hypothekarische Sicherheit gewünscht. Näheres auf die Adresse: L. S. poste restante Breslau. [1676]

Holstein. Austern

bei [1667]

J. Simmchen u. Comp.

Erbsen, Pferdebohnen und Stauden-Roggen zur Saat, offerirt das Dom. Kraika, Kreis Breslau. [1645]



Ein Transport eleganter Reit- und Wagenpferde, meist engl. Race, ist angekommen und steht zum Verkauf bei

Moritz Jacob Landau,
Tauenzienstr. 1, vis-à-vis der alten Kürassier-
[1666] Reitbahn.

Donnerstag den 26. Februar trifft ein Transport sehr schöner netzbrücher Kalbskühe Friedrich-Wilhelmsstraße in Stadt Aachen ein. [1660]

C. Hamann.

Auf dem Dominium Zessel bei Oels stehen

20 fette Ochsen

zum Verkauf. [1619]

Goldeneradegasse 13 ist ein Gewölbe und Zubehör, Ostern beziehbar, zu vermiethen. Näheres Antonienstraße Nr. 4 par terre.

Eine Wohnung von 3 Stuben oder 2 Stuben mit Kabinet und Küche wird von einem ruhigen und pünktlich zahlenden Miether den 1. April gesucht. Offerten wolle man unter S. Nr. 7 poste restante Breslau niederlegen. [1674]

[1664] **Zu vermiethen.**

Am Rathhause, Riemerzeile Nr. 10, ist ein Verkaufs-Lokal bald zu vermiethen. Näheres Elisabetstraße Nr. 3, im ersten Stock.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 23. Februar 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	89— 94	80	64 68	Sgr.
Gelber dito	84— 87	80	65—68	"
Roggen . .	51— 52	49	47—48	"
Gerste . . .	43— 45	42	39—40	"
Hafer . . .	28— 29	27	25—26	"
Erbsen . . .	42— 45	41	37—39	"

Kartoffel-Spiritus 10½ Thlr. Gl.

21. u. 22. Febr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"1"'72	28"2"'03	28"2"'32
Luftwärme	+ 2,2	— 0,9	+ 5,2
Thaupunkt	— 0,5	— 2,3	+ 0,7
Dunstsättigung	79pCt.	88pCt.	67pCt.
Wind	S	S	S
Wetter	heiter	heiter	heiter

22. u. 23. Febr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"2"'42	28"2"'47	28"2"'74
Luftwärme	+ 0,4	— 0,2	+ 0,2
Thaupunkt	— 1,0	— 1,1	— 0,9
Dunstsättigung	88pCt.	92pCt.	91pCt.
Wind	S	S	SO
Wetter	heiter	Nebel	bedeckt

Breslauer Börse vom 23. Februar 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		95¾ G.
Oesterr. Bankn.		98 5/12 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	
dito 1856	4½	
Präm.-Anl. 1854	3½	117¾ B.
St.-Schuld-Sch. .	3½	85¼ B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98 5/12 G.
dito dito	3½	86 5/12 G
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87⅞ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	99 B.
dito Litt. B. . .	4	99¼ G.

Name	Zins	Cours
Schl. R.-Pfb. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93 G.
Posener dito	4	92½ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99⅓ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	92½ B.
dito neue Em.	4	92½ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	84 B.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	84⅝ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	139¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	89⅙ B.
Köln-Mindener .	3½	154¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	58¼ B.
Glogau-Saganer	4	—

Name	Zins	Cours
Ludw.-Bexbach.	4	148¼ B.
Mecklenburger .	4	56¼ B.
Neisse-Brieger .	4	79¾ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	92¾ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	147¼ G.
dito Lt. B.	3½	135⅓ G.
dito Pr.-Obl.	4	89 5/12 B.
dito dito	3½	77¾ B.
Rheinische	4	111¼ B.
Kosel-Oderberg.	4	105½ G.
dito Prior.-Obl.	4	86¼ B.
dito Prior. . . .	4½	96 B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	128¾ G.
Oberschl. III. Em.	4	135⅞ B.
Rhein-Nahebahn	4	91¾ B.
Oppeln-Tarnow.		107⅚ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142¾ B. Hamburg kurze Sicht 152 B. dito 2 Monat 151 1/12 B. London 3 Monat 6. 19½ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79 5/12 B. Wien 2 Monat 96 17/24 G. Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅚ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.